

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 86 (1941)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95

Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag



Kongresshaus Zürich

Vereinsanlässe

aller Art, vom kleinsten bis zum größten, halten Sie am vorteilhaftesten in den geeigneten Räumen des Kongresshauses ab. Auskunft durch die Direktion. Tel. 7 56 30.

RESTAURANT BAR KONZERT-CAFÉ

SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK

Herausgeber: Kommission für Interkantonale Schulfragen des Schweizerischen Lehrervereins mit Unterstützung des Eidgenössischen Departements des Innern, der Eidgenössischen Kunstkommission und massgebender Schulmänner.

Bisher erschienen:

1. Bildfolge (1936)

Obsternte
Tessiner Landschaft
Lawine und Steinschlag
Romanischer Baustil
Söldnerzug
Bergdohlen
Murmeltiere
Hochdruckkraftwerk

2. Bildfolge (1937)

Igelfamilie
Alpauzug
Traubenernte am Genfersee
Faltenjura
Rheinhafen
Saline
Gaswerk
Gotischer Baustil

3. Bildfolge (1938)

Arven in der Kampfzone
Fischerei am Bodensee
In einer Alphütte
Wildbachverbauung

4. Bildfolge (1939)

Rumpelstilzchen
Bergwiese
Belagerung von Murten
Rhonetal bei Siders

5. Bildfolge 1940

Bauernhof
Juraviper
Glerner Landsgemeinde
Barock (Einsiedeln)

6. Bildfolge (1941)

(erscheint im kommenden Herbst)
Gletscher
Höhlenbewohner
Verkehrsflugzeug
Mitrailleure im Gebirge

Aus einer Empfehlung:

«Sie werben für ein Schweizer Werk, das an Gehalt, Eigenart und Sorgfalt jedem ausländischen Unternehmen verwandter Art standhält, es an Bodenständigkeit übertrifft, das für Schweizer Art und Kunst die Augen öffnet, den Sinn für das Schöne und Echte fördert, dem exakten Unterricht lebensvoll dient und durch seine Aufträge auch den Schweizer Künstler zur Jugend führt, die er kennen muss, wenn er lebendig und lebensnah bleiben will.»

«Solche Werke zu hegen und zu pflegen ist in der heutigen Zeit nationale Pflicht aller öffentlichen und privaten Schulanstalten.»

Prospekte, Abbildungen und Auskünfte, sowie Preisangabe und auf Wunsch für Sie unverbindliche Ansichtsendung oder Vorlage der Bilder durch die

Vertriebsstelle:

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Spezialhaus für Schulbedarf, eigene Fabrikation - Tel. 6 81 03

MITTEILUNGEN DES SLV SIEHE LETZTE SEITE DES HAUPTBLATTES

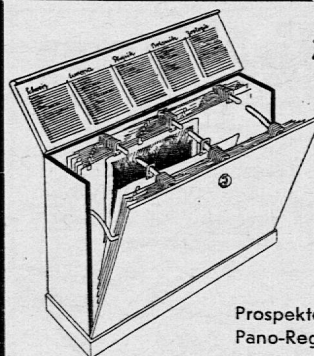
✎ Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrzeitung» eintreffen.
Die Schriftleitung.

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

- **Lehrerturnverein.** Montag, 26. Mai, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Freiübung III. Stufe, Training für Sportabzeichen. Spiel.
- **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 27. Mai, 17.30 Uhr, im Sihlhölzli: Frauenturnen.
- **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 26. Mai, 17.30 Uhr, Kapelli: Zwischenübung: Vorbereitung für das Sportabzeichen, Spiel.
- **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 26. Mai, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster: Knaben III. Stufe, Spiel. Leitung: Paul Schaleh.
- **Lehrergesangverein.** Samstag, 24. Mai, 17 Uhr, Singsaal Hohe Promenade: Probe für ein Liederkonzert. Neueintretende herzlich willkommen.
- **Lehrergesangverein und Pädag. Vereinigung.** Freitag, 30. Mai, Punkt 17.30 Uhr, Singsaal des Grossmünsterschulhauses: Einführungskurs in die «Tonika-Do-Methode».
- **Pädag. Vereinigung.** Dienstag, 27. Mai, 10.30 Uhr, Beckenhof: 2. Führung durch die Ausstellung «Mer pflanzen». — Interessenten willkommen!
- **Naturkundliche Vereinigung des Lehrervereins.** Samstag, 24. Mai, Restaurant «Rehalp», Forchstr. 395: Generalversammlung der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege. Anschliessend bei ordentlichem Wetter Exkursion nach dem Gossauerried. Leiter: E. Tanner. Abfahrt ab Rehalp 14.48 Uhr nach Esslingen. Rückkehr ab Gossau über Wetzikon nach Zürich 17.40 oder 19.50 Uhr. Telephonische Anmeldung an Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege Tel. 6 17 47.
- **Pädag. Vereinigung, Heilpädagogische Arbeitsgruppe.** Montag, 26. Mai, 17.15 Uhr, im Hause Hirschengraben 42 (Schulzimmer). Thema: Wünsche und Vorschläge für die Umgestaltung der Rechenbücher, Mittelstufe, 2. Heft. Bitte, die verschiedenen Rechenbücher mitzubringen. Leiter: Herr Dr. Moor. — Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen sind freundlich eingeladen.

- **Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.** Naturkunde-Tagung, Samstag, 28. Juni, 14.30 Uhr, Universität, Zürich. Geschäfte: Programm für das neue Chemiebuch.
- **HORGEN. Lehrerturnverein des Bezirkes.** Uebung Freitag, 30. Mai, 16.30 Uhr, in der Turnhalle Rotweg, Horgen: Lektion Knabenturnen 3. Stufe, Sportabzeichentraining und Spiel.
- **HINWIL. Lehrerturnverein.** Freitag, 30. Mai, 18 Uhr, in der Turnhalle Bubikon: Trockenschwimmlektion, Sportabzeichentraining, Korbball.
- **MEILEN. Lehrerturnverein des Bezirkes.** Freitag, 30. Mai, 18 Uhr, Uebung in Küsnacht: Sportabzeichentraining. Bei Regen: Schulturnen in der Turnhalle an der Zürichstrasse, andernfalls in der Seminarturnhalle.
- **WINTERTHUR. Lehrerverein Winterthur und Umgebung.** Freitag, 23. Mai 1941, 17—19 Uhr, Zeichnungssaal St. Georgen: Beginn eines Einführungskurses in den Unterricht des vorstellungsmässigen Zeichnens. Kursleiter: Herr Rudolf Brunner. Weitere dafür vorgesehene Daten: 6. und 20. Juni, 4. Juli. — Samstag, 24. Mai, 14 Uhr: Besichtigung öffentlicher und privater Gärten Winterthurs unter Führung von Herrn Eugen Trier. Treffpunkt: Stadtgarten beim Altstadtschulhaus.
- **Lehrerturnverein.** Lehrer: Montag, 26. Mai, 18 Uhr, Kantonschule: Mädchenturnen III. Stufe; Training, Spiel.
- **Pädag. Vereinigung.** Freitag, 30. Mai, 17 Uhr, im Altstadtschulhaus, Zimmer 23: Besprechung der neuen Geometrielehrmittel der 5. und 6. Klasse.



Zum Schulwandbilderwerk

den **PANO**

Die Pano-Registratur ist einzigartig! Wandbilder bleiben automatisch geordnet und jedenfalls griffbereit.

Prospekte und Referenzen über den neuen Pano-Registraturschrank erhalten Sie durch

Paul Nievergelt, Zürich-Oerlikon und Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

77 JAHRE

Seit 77 Jahren ist unsere Firma bestrebt, den Schweizer Schulen durch Lieferung von erstklassigem Schulmaterial zu dienen. Besonders reichhaltige Lager führen wir in folgenden Spezialitäten:

SCHULHEFTE, Ia Qualitäten, größte Lineaturen-Auswahl für alle Schriftarten. Eigene Fabrikation, weiße und farbige ZEICHENPAPIERE, SKIZZIERPAPIERE, ZEICHENARTIKEL, MALUTENSILIEN, HANDFERTIGKEITSMATERIAL, WANDTAFELN Marke „Dauerplatte“, Zug- und Drehgestelle, WANDKARTENAUFZÜGE, KARTENSTÄNDER, ZÄHLRAHMEN, GUTE LITERATUR für die Jugend und für Erwachsene, GEOGR. HAND- und WANDKARTEN, LEHRMITTEL, LABORATORIUMSBEDARF.

Unsere Abteilung „Pestalozzi-Verlag“ ist der schweiz. Lehrerschaft und der gesamten Jugend durch den PESTALOZZI-KALENDER seit über drei Jahrzehnten bestens bekannt. Als wertvoller Beitrag zur Jugenderziehung wurde auch das neue Buch: „10 000 JAHRE SCHAFFEN UND FORSCHEN“ allseitig begrüßt.

(Auf Wunsch an Lehrer zur Einsicht.)
Wir bitten die verehrte Lehrerschaft, uns auch künftig ihr Vertrauen zu schenken.

KAISER & CO. AG., BERN

650 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft

Benützen Sie für

Schulreisen und Exkursionen an die
historischen Stätten der Zentralschweiz
die elektrischen Linien der

SCHWEIZERISCHEN SÜDOSTBAHN

(Wädenswil-Biberbrücke Einsiedeln; Rapperswil-Biberbrücke-Arth/Goldau) Rundfahrtmöglichkeiten

Aus der Ostschweiz bedienen Sie sich mit Vorteil
der durchgehenden, elektrischen Linien der

**BODENSEE-TOGGENBURGBAHN
UND SCHWEIZERISCHEN SÜDOSTBAHN**

Sehr abwechslungsreiche Fahrt mit direkten Zügen

**Bis 35% Ermäßigung auf den normalen Schul-
fahrttaxen - Bei größerer Beteiligung Extrazüge**

Prospekte und Auskünfte durch die
Bahndirektionen in Wädenswil (Telephon 95 61 57)
und St. Gallen (Telephon 2 76 37)

Kümmerly Karten

klar, übersichtlich

Grosse WELTKARTE 1:32 Millionen Gesamtkarte EUROPA 1:5 Millionen
Papier Fr. 4.50 Papler Fr. 3.50
Leinwand mit Stäben Fr. 15.— Leinwand mit Stäben Fr. 14.50

NEU!
VELOKARTE
Schweiz 1:400 000
Fr. 2.—

BIOLOGISCHE SKIZZENBLÄTTER

MAPPEN A (Mensch), B (Botanik), Z (Zoologie)
je Fr. 2.—

Einzelblätter nach freier Wahl für Klassenbedarf
4 Rp., über 100 Stück 3 Rp.

VORANZEIGE

Durch Zusammenarbeit des Fachmannes der Anatomie und des Pädagogen ist ein Lehrmittel im Entstehen begriffen:

SERIE M, ANATOMISCHE BLÄTTER

das die jüngsten biologischen Erkenntnisse berücksichtigt, in der Zeichnung klar, im ausführlichen Text sachlich und leicht verständlich und in den Verkaufsbedingungen ebenso praktisch ist, wie die seit 15 Jahren bestehenden Blätter. Wegen der Einheit von Bild und Text erfahren die Blätter eine Wertsteigerung und gewinnen erhöhte Originalität.

Lassen Sie Bildproben kommen (Zähne, Atmungsorgane und Nieren) und vergleichen Sie mit Nachahmungen und bestehenden Lehrmitteln!

F. FISCHER

HOFWIESENSTR. 82
TELEPHON 601 92

ZÜRICH 6

Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige KLEIN-VERVIELFÄLTIGER für Schriften, Skizzen und Zeichnungen (Hand- und Maschinenschrift), der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel tausender schweiz. Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen.

Nr. 1, Liliput (4×8 cm) Fr. 7.—

Nr. 2, Postkartengrösse Fr. 15.—

Nr. 6, Heftgrösse Fr. 25.—

Verlangen Sie Prospekt od. Stempel zur Ansicht vom Alleinversand:

B. Schoch, Oberwangen (Thurg.)

50 Jahre

Metallarbeiterschule Winterthur

Lehrwerkstätten für Mechaniker und Feinmechaniker

Über 100 **einfache,
klare,
solide,
methodisch durchgebildete
physikalische Apparate**
für Demonstrationen und Schülerübungen.

Sie bilden den wesentlichen Bestandteil der obligatorisch. Apparatur der Primar- und Sekundarschulen des Kantons Zürich und haben sich hundertfach bewährt. Preislisten stehen zu Diensten.

Zum 650. Jahre der Eidgenossenschaft

Die Bundesbriefe zu Schwyz

Von ANTON CASTELL

Gebunden Fr. 2.20 Französische Auflage:

Les chartes fédérales de Schwyz

«Eine treffliche, volkstümliche Darstellung der wichtigsten Urkunden eidgenössischer Frühzeit, die sich insbesondere für die Jugend eignet. Das Büchlein sollte viel in Schulen verwertet werden.»

(Basler Nachrichten)

Eidgenossenschaft

Von OSKAR BAUHOFFER

Selbstbehauptung und Bewährung. Gebunden Fr. 12.40.

«Ein Buch von bleibender, tiefgründiger Klarheit, eine herrliche Offenbarung schweizerischen Geistes.»

(Schweizer Monatshefte für Politik und Kultur, Zürich)

«Bauhofer hat seinen Landsleuten ein sehr menschliches Buch gegeben, ein wirklich junges und frisches Denken verbindet er mit einem ausgesprochenen Sinn für die geschichtliche Eigenart des Landes.»

(Neue Zürcher Zeitung)

Verlag Benziger, Einsiedeln-Zürich

HÖCHSTERTRÄGE

durch Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Es stehen Ihnen kostenlos ausführliche Drucksachen und Publikationen zur Verfügung über:

**Schädlingsbekämpfung im Obst-,
Wein-, Gemüse-, Garten- und Feldbau**

Farbige Plakate über Apfelschorf, Qualitätsobst, Kartoffelkäfer und Krautfäule usw. Formate 90×128 cm, 21×29 cm.

Broschüre „Schädlingsbekämpfung im Obstbau“, 120 Seiten, 200 Abbildungen. Einzelpreis Fr. 1.—, für Schulzwecke Fr. —.50.
Gemüsebaubroschüre, 24 Seiten, 70 Abbild., gratis.

Auskunft über alle Fragen der Schädlingsbekämpfung.

Chemische Fabrik

Dr. R. Maag — Dielsdorf-Zürich

„*Sfriba*“ - Brissago, es Chind vo dr Schwyz,
Blauhalm, *Rothalm*, *Grimhalm*, drey Sorte git's.
Blauhalm, die isch chräftig und d' *Rothalm* mild,
 D' *Grimhalm* isch famos, also sinder im Bild ?
 Ob en liechte, en mittlere, schtärchere Qualm,
 Das seit der „*Sfriba*“ - Brissago - halm !

„*Sfriba*“ G. m. b. H. Zürich
 Der Geschäftsführer: *F. W. W. W.*

SCHWEIZER AUTOREN DER BUCHERGILDE GUTENBERG

Zürich 4, Morgartenstraße 2, Telefon 3 59 09

Albert Bächtold: De Hanneli-Peter
 Jakob Bühler: Im roten Feld
 Alfred Fankhauser: Der Messias
 Jeremias Gotthelf: Geld und Geist
 C. F. Landry: Buschwald
 C. F. Ramuz: Entdeckung der Welt
 Hermann Weilenmann:
 Zusammenschluß zur Eidgenossenschaft

Das Schweizerbuch in jedes Heim

KREDIT-BANK A.G.

Glärnischstrasse 30

ZÜRICH

ALLE Bankgeschäfte, Kredite,
 Finanzierung von Anschaffungen
 industrieller und privater Natur

**Kleinkredite an Private, monatliche Rückzahlung,
 mit und ohne Bürgschaft — Diskrete Bedienung**

Die



beschäftigt manch ältere Hand in ihren Werkstätten mit der Herstellung von *Schreinerarbeiten aller Art*, von *Maler- und Schlosserarbeiten*. Sie besorgt auch *Arbeiten in Haus und Garten*, ferner fabriziert sie *Bodenwische, Schuhcrèmes, Zahnpasta, Mundwasser, Eau de Cologne russe, Lavendelwasser, Haarwässer, Parfums, Metallputzpulver* u. a. m.
 Bei irgendwelchem Bedarf bitten wir um Ihre Anfrage, damit wir Sie sachgemäß beraten und Angebot stellen können.

Telephon 4 53 86

ZÜRICH 8

Drahtzugstraße 74

W. Speiser & Braun Lindenhofstrasse 30 **Basel** empfehlen allen Schulen und Lehrern ihre illustr. Kataloge für **Diapositive u. Photographien: Bilder zur Schweizergeschichte**, über 800 verschiedene Nummern. Sie enthält: Portraits berühmter Schweizer, sämtliche Bundes- und Verfassungsbriefe, Schlachten und Kulturbilder, Verträge, Städte und Illustrationen der geschichtlichen Ereignisse der Eidgenossenschaft. Die Aufnahmen sind nach den Originalurkunden in den Staatsarchiven und Bibliotheken gemacht worden.
Schweiz. Literatur. Illustrationen, Briefe und Bilder schweizerischer Dichter.
Schweiz. Landesmuseum Zürich, aus den sämtl. photograph. Beständen des Landesmuseums sind für die Schulen die lehrreichsten Bilder ausgewählt worden.
Öffentliche Kunstsammlung Basel. Kupferstiche, Holzschnitte, Radierungen und Zeichnungen folgender Künstler: Meister DS. ES., Jörg Schwegler, Hans Baldung Grien, Urs Graf, Niklaus Manuel. Eine Fortsetzung folgt.
 Preise der Diapositive: 8¹/₂/10 cm Fr. 2.50 bis Fr. 3.—. Photos 18/24 cm Fr. 4.—.

NEUERSCHEINUNGEN — Verlag von Rudolf Geering, Basel

PAUL BÜHLER: Die Verbannten von Wjatka

Drama in 5 Akten. Kartonniert Fr. 5.—.
 „ Mit diesem Werk ist Paul Bühler ein tief bedeutender Wurf gelungen.“ Dr. Otto Fränkl-Lundborg.

DR. J. W. ERNST: Die Erzählung von dem Sterben des Mani

Aus den Manichäischen Handschriften neu übersetzt und rekonstruiert und mit Anmerkungen versehen. Nebst Einleitung über den Manichäismus und über die Wesenheit des Mani. Kart. Fr. 6.50.

HUGO REIMANN: Henry Mores Bedeutung für die Gegenwart

Kartonniert Fr. 3.50.

DR. ALFRED USTERI: Die Pflanzenwelt im Jahreslauf

Mit 12 blattgroßen Zeichnungen und mit Vignetten vom Autor. Eleganter Leinenband Fr. 6.80.

In allen guten Buchhandlungen erhältlich.



sind Produkte 100jähriger Erfahrung

L. SABEL - PIANOFABRIK RORSCHACH

Gegründet 1842



Soll unser Kind Klavierstunden nehmen?

Väter und Mütter, die vor dieser Frage stehen, erhalten wertvollen Aufschluss im Textbüchlein von Lehrer Rudolf Schoch „Ist unser Kind musikalisch?“ Schreiben Sie an die Vereinigung für Hausmusik, Bahnhofstr. 33, Zürich, um das Büchlein zu erhalten.

(Ein wohlklingendes und formschönes Schweizerklavier kann man heute schon zu bescheidenem Preise kaufen!)



Die Schüler- und Malpinsel werden auch in der Schweiz hergestellt
Sie tragen die Armbrustmarke, sind wirklich gut und nicht teuer!
 Bezugsquellennachweis oder direkter Bezug von **PINSELFABRIK C. SCHMID & CIE., MOLLIS** (Glarus)

Loennecken
FEDERN

*für die Schweizer-
 Schulschrift Pros-
 pekte von Loennecken
 Zürich, Löwenstr. 17*

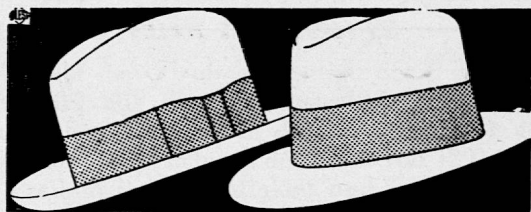
In
unverminderter Qualität

finden Sie bei uns couponfrei entzückende
Teegedecke und Kaffeetücher
 sowie eine gediegene neue Auswahl in
Damen- u. Herrentaschentüchern

Ferner aparte Schürzli
 Vertrauenshaus für Aussteuern

**Leinenweberei
 Langenthal A.G.**

Zürich nur Strehlgaße 29



DER ELEGANTE HERRENHUT

im Spezialgeschäft

Th. Baumann, Weinplatz 8, Zürich 1

Die unvergleichliche Mannigfaltigkeit des Schweiz. Volks-
 lebens findet hier einen **BEGEISTERND SCHÖNEN** Aus-
 druck, schreiben die „Luzerner Neuesten Nachrichten“ über:

VOLKSBRÄUCHE DER SCHWEIZ

von Dr. Fr. Moser-Gossweiler

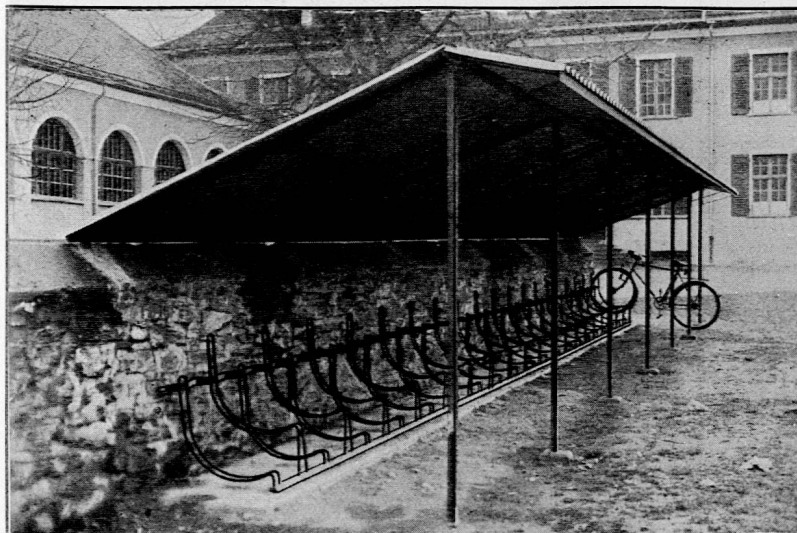
Die Schweizerische Lehrerzeitung schreibt:

Über 100 Einzeldarstellungen, die man im heimatkund-
 lichen Unterricht famos verwerten kann.

... für Schulzwecke sehr gut geeignet!

**Dieses herrliche Werk gehört in jede Schweizer
 Schule, in jedes Schweizer Haus!**

SCIENTA-VERLAG AG., ZÜRICH 8



FAHRRADSTÄNDER

mit niedriger Bügelkonstruktion, speziell
 für

Schulen

Das geringe Anheben des Vorderrades
 ermöglicht müheloses Einfahren in die
 Haltevorrichtung.
 Ständer mit und ohne Ueberdachung.

Ferner
 Spezialitäten wie: { Aktenschränke
 Zeichnungsschränke
 Archivgestelle

Direkt ab Fabrik!

ERNST SCHEER AG. - HERISAU

Stahlbau und Maschinenfabrik
 Telefon 5 19 92 Gegründet 1855

RHEUMA ISCHIAS NERVEN- ENTZÜNDUNGEN

Reine
Kräutersubstanz,
naturgemäße
Heilwirkung

heilt die naturreine Kräuter-Rheumatablette
Kernosan Nr. 31

Scheidet die Giftstoffe aus und beseitigt die
Schmerzen ohne schädliche Nebenwirkung.
Schachtel Fr. 2.— und Fr. 4.—.

Berg-Apotheke Zürich

Kräuter und Naturheilmittel
bei der Sihlbrücke, Werdstraße 4, Tel. 3 98 89.
Prompter Versand!

Verlangen Sie Prospekte über
Experimentier-Transformatoren
für Schulen bei

Moser-Glaser & Co. AG., Basel

ADUKA

SCHULMÖBEL UND BESTUHLUNGEN

Das „Kennzeichen“ technisch geprüfter Neuheiten und Patente.
In ihrer praktischen Verwendung staatlich anerkannt und in ver-
schiedenen Kreisschreiben zur Anschaffung bestens empfohlen.

Verlangen Sie Unterlagen oder Vorführung der verschiedenen
Modelle zur Bestuhlung von:

Klassenzimmern Modell A, Schultisch mit freien Sesseln
(bewegliche Bestuhlung), Modell A—B, mit angebautem Sitz,
hochklappbar (feste Bestuhlung).

Physik- und Chemiehörsäle Modell B, in Stufenanord-
nung, 2—10 Sitze pro Tisch, mit Klappsitzen oder Sessel,
„Aduka“-Klappsitzbeschlüge geräuschlos.

Turnsaal-Bestuhlungen Armlehnsessel, Modell C, klapp-
und stapelbar, Platzbeanspruchung zur Wegstapelung **pro
100 Stück = 2 m².**

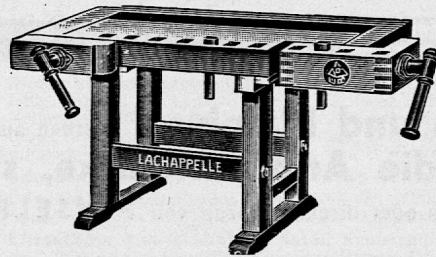
Turnsaal-Bänken klapp- und stapelbar. Für Böden
mit Kork- oder Inlaidebelag mit **zusätzl. Abdeckung**, Platzbean-
spruchung zur Wegstapelung inkl. dieser Abdeckung wie vor.

Singsaal-Aula-Bestuhlungen mit ein- und abschenk-
barem Notentableau, in fester oder beweglicher Anordnung.

Vortrags- und Konsumationssäle
Tische und Bänke stapelbar **im Trapezoidklappsysteem.**

Spezial-Ausführungen nach geeignetem Vorschlag unverbindl.
Ihre Wünsche werden bei den zuständigen Instanzen sachlich
und zeitgemäß vertreten. Wenden Sie sich deshalb direkt an den
Allein-Fabrikanten und Patentinhaber:

ARMAND DAETWYLER, UNTER-KULM (Aargau)
Tel. 3 82 01



FÜR SCHULEN

unsere Spezialität

Hobelbank- und Kartonnage-Einrichtungen



über 100 Jahre Erfahrung
in dieser Branche

LACHAPPELLE A.-G. — KRIENS

Gegründet 1840

PRIVAT-KLINIK

Gründer

Dr. M. Bircher-Benner

Zürich, Keltenstrasse 48, Telefon 2 68 90
Kurpreise ab 19 Fr.

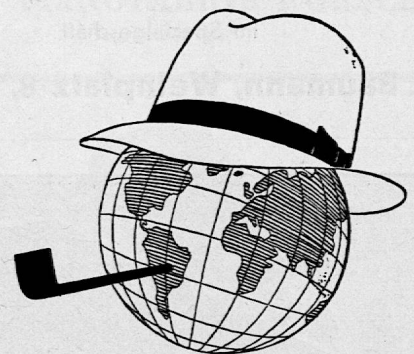
Dr. med. Franklin Bircher
Dr. med. Willy Bircher
Dr. med. Dagmar Liechti
Dr. chem. Alfred Kunz

Einzigartige Hilfe für kranke und leidende Menschen.
Gründlichste Diagnose m. modernsten Einrichtungen.

Stiftung Literatur über Ihre Erkrankung.

BIRCHER-VOLKSSANATORIUM

Zürich, Schreiberweg 9, Tel. 416 84. Kurpreise ab 9 Fr.



Neuer Hut! . dann den echten

Borsalino ANTICA CASA
Er ist mode-

führend auf der ganzen Welt

Geiger & Hutter

ZÜRICH 1 - LIMMATQUAI 138

5.0% Rabatt an die Mitglieder des SLV

Inhalt: Aus dem Bundesbrief von 1291 — Künstlerisches Gedenken der 650jährigen Eidgenossenschaft im Bundesarchiv in Schwyz — 650-Jahrfeier der Schweizerischen Eidgenossenschaft — Die Jugendlandsgemeinden 1941 — Mir fiered öisere Heimtag — 650 Jahre Eidgenossenschaft — Geheimnisse um Wandtafeln — Flugtechnische Vorbildung — Bekämpfung des Lehrerberflusses im Kanton St. Gallen — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Baselland, Graubünden, St. Gallen, Tessin, Zürich — Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer — Max Schreiber † — Fahrvergünstigung für Schulen — SLV

Aus dem Bundesbrief von 1291

Im Namen Gottes! Zum Zusammenschlusse mahnt die böse Zeit.
Wir schliessen diesen Bund, Gott woll's, für alle Ewigkeit.

Wir stehn einander bei mit Rat und Tat, mit Gut und Blut,
Ein Jeder gegen Jeden, der einem Eidgenossen Unrecht tut.

Und wenn ein Feind je eine Talschaft anzugreifen wagt,
Die Eidgenossen helfen ihr mit allen Kräften, unverzagt.

Entstünde zwischen Eidgenossen jemals Zwistigkeit,
Ein Rat der Besten schlichte rasch den Bruderstreit.

Nie soll ein Andrer als ein Landsmann bei uns Richter sein,
Nur solche Richter dulden wir in unserm Land allein.

Dies schwören ohne Hinterhalt wir mit erhobner Hand;
Bekräftigt wird das alte, durch Treuschwur festgeknüpfte Band.

So geschehen zu Anfang des Monats August 1291.

Theodor Bernet, Zürich.

Künstlerisches Gedenken der 650-jährigen Eidgenossenschaft im Bundesarchiv in Schwyz

Wie auf den Flammenbannern der Barockzeit vom Herzschild aus die Farbenstrahlen das Fahnenfeld durchglühen, also soll in diesem Jahre 1941 aus dem Bundesarchiv zu Schwyz der Geist von 1291, der Geist der Freiheit in Gerechtigkeit und in Liebe, ausstrahlen. Nichts vermag uns diesen Geist eindringlicher zu erwecken, als der bescheidene Bundesbrief selbst, der auf kleinem Schriftraum die lapidaren Grundwerte unseres politischen Seins vereinigt.

Wenn die Bundesbehörde und der Stand Schwyz diesem Dokument eine würdige Heimstätte geschaffen

haben, die vor einigen Jahren schon bezogen wurde, dann hat der Gedanke nahegelegen, diesen Bau auf den Zeitpunkt unserer diesjährigen Gedenkfeiern mit weiterem bildmässigem Erinnerungswerk auszuschnücken, damit sich der Besucher so recht in die Weihe des tiefen und besinnungsschweren Rückblickes eingefangen fühle.

Schon auf den Zeitpunkt der Uebergabe des Bundesbriefarchivs hat die Eidgenossenschaft auf Grund eines Wettbewerbes unter innerschweizerischen Künstlern das eindrucksvolle Fresko des Urner Malers *Heinrich Danioth* an die Stirnwand des Gebäudes hinstellen lassen. Die Mannen von Uri, Schwyz und Unterwalden haben sich auf der Wiese des Rütli gesammelt, um den Inhalt des Bundesbriefes zu beschwören. In strenger Gliederung leuchtet der landschaftliche Bildgrund von See und Gelände, in straffer Ordnung stehen die Schwörenden auf der Fläche, der Schreiber auf dem linken Bildrand oben hält sein Schriftstück feierlich entfaltet, rechts wuchten die Banner als rahmende Motive mit der Farbenlust der Heraldik in den Himmelsraum. Danioth ist kein Historienmaler, dem die Treue von Waffenform und historischem Kostüm genügt. Er reisst in der Ausdrucksherbe seiner Figuren und landschaftlichen Formen den Besucher zu einem höhern geistigen Nacherleben mit. Er gestaltet Inhalt des grossen vaterländischen Gedenkens in der Urform unseres Seins, in der ganzen Knorrigkeit der Bergbauernwelt.

Im Laufe des letzten Jahres hat die Eidgenössische Kunstkommission zwei weitere Wettbewerbe unter einigen eingeladenen Schweizerkünstlern ausgeschrieben und ihnen die vornehme Aufgabe zugeordnet, die mächtige Wand des Treppenhauses und die eindrucksvolle Fläche der Saalwand im Bundesbriefraum mit je einem Wandbild auszuschnücken. Diese beiden Schöpfungen sollten als Geschenk des Bundesrates an das Schweizervolk den künstlerischen Niederschlag unserer Feier von 1941 bilden und den Zeitpunkt unseres dankbaren Rückblickes kommenden Geschlechtern erkenntlich machen¹⁾.

Der Genfer Maler *Maurice Barraud* hat dem Treppenhaus in sinnvoller Erfassung des die Aussenwelt mit dem Weiheraum verbindenden Aufstieges die grosse Mittlergestalt unserer Landesgeschichte, den Seligen Bruder Klaus, zugeordnet. Der Retter unserer Eidgenossenschaft vom Jahre 1481, der die ob klingender und gleissender Burgunderbeute hadernnden Brüder und im innersten Zerwürfnis zwischen Städten und Ländern sich zermürbenden Stände mit dem Worte gottvollen Friedens wieder auf die Grundwerte des Bundesbriefes zurückführte und einigte, steht heute auch für die grossen Fährnisse unserer bewegten Zeit als Mahner vor uns, mit gewaltigem Ausdruck der erhobenen Hand zum Bundesbrief weisend.

Auch Maurice Barraud befreit sich vom Begriff der Historienmalerei, will nicht das wilde Getue der



Fassade des Archivs von Schwyz.

¹⁾ Die Bemalung der Wände ist Ursache, dass das Archiv bis zum 1. August der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Red.

Tagsatzung von Stans, auch nicht den weltentrückten Mystiker und Eremiten als Erscheinung des aussergewöhnlichen Menschentums darstellen, sondern führt uns die Gestalt des Seligen vom Ranft als Landesvater vor Augen, dessen Blick bittend zum Himmel gewandt ist, von wo er die Rettung des Landes erleht. Man wird die Grösse der menschlichen und geistigen Haltung der Bruder Klausenfigur von Maurice Barraud um so eindrucklicher erfassen, wenn man zurückdenkt an ein anderes Wandbild, das zur Zeit des letzten Weltkrieges den Seligen vom Ranft als Retter des Vaterlandes feierte. Kein Geringerer als der verdiente Biograph des Niklaus von Flüe, Staatsarchivar Robert Durrer, hatte anlässlich der Renovation der Ranftkapelle ein geistvolles, aber in seinem histori-



Detail zum Entwurf von Barraud.

schon Sinne allzu anekdotisches Motivbild an die Rückwand des Kapellenraumes gemalt. Maurice Barraud verzichtet auf jede geschichtliche Deutung, weiss dafür die Gestalt des Seligen vom Ranft, die durch die Stille der Landschaft schreitet, in unvergesslicher Würde und Grösse vor uns zu erwecken. Alles, was uns eine getreue Bildüberlieferung an Wirklichkeitsform des Antlitzes und der Gestalt übermittelte, wird bei Barraud noch einmal gesteigert in der Verehrung des Künstlers für die geistige Einmaligkeit dieses Retters unseres Landes in ferner Vergangenheit und dieses Mahners von heute.

Wenn Barraud mit seiner Motivwahl eine geradezu beglückende und befreiende Lösung für die Bemalung des Treppenhauses vorzuschlagen hatte, wurde die Wahl des Bildes für den Hauptraum unendlich schwieriger. Hier galt es in erster Linie, den Akzent auf den Bundesbrief selbst zu behalten und die innere Ruhe und Besinnlichkeit des Raumes nicht durch Lärm von Form und Farbe zu stören. Auch war das Motiv des Schwörens an der Aussenwand von Danioth mit überzeugender Nachgestaltung der innern geistigen Wucht verherrlicht. So hätte man sich eigentlich ganz gerne für die Waldstille mit dem Familienidyll des Malers Victor Surbek befreundet, dessen Entwurf sich etwa als Gobelin äusserst vornehm in den Raum eingepasst hätte, wobei auch als wichtige Nebenwirkung eine akustische Korrektur des Raumes zu erreichen gewesen wäre. Doch hätten

weder Zeit noch Mittel ein solches technisches Vorgehen erlaubt.

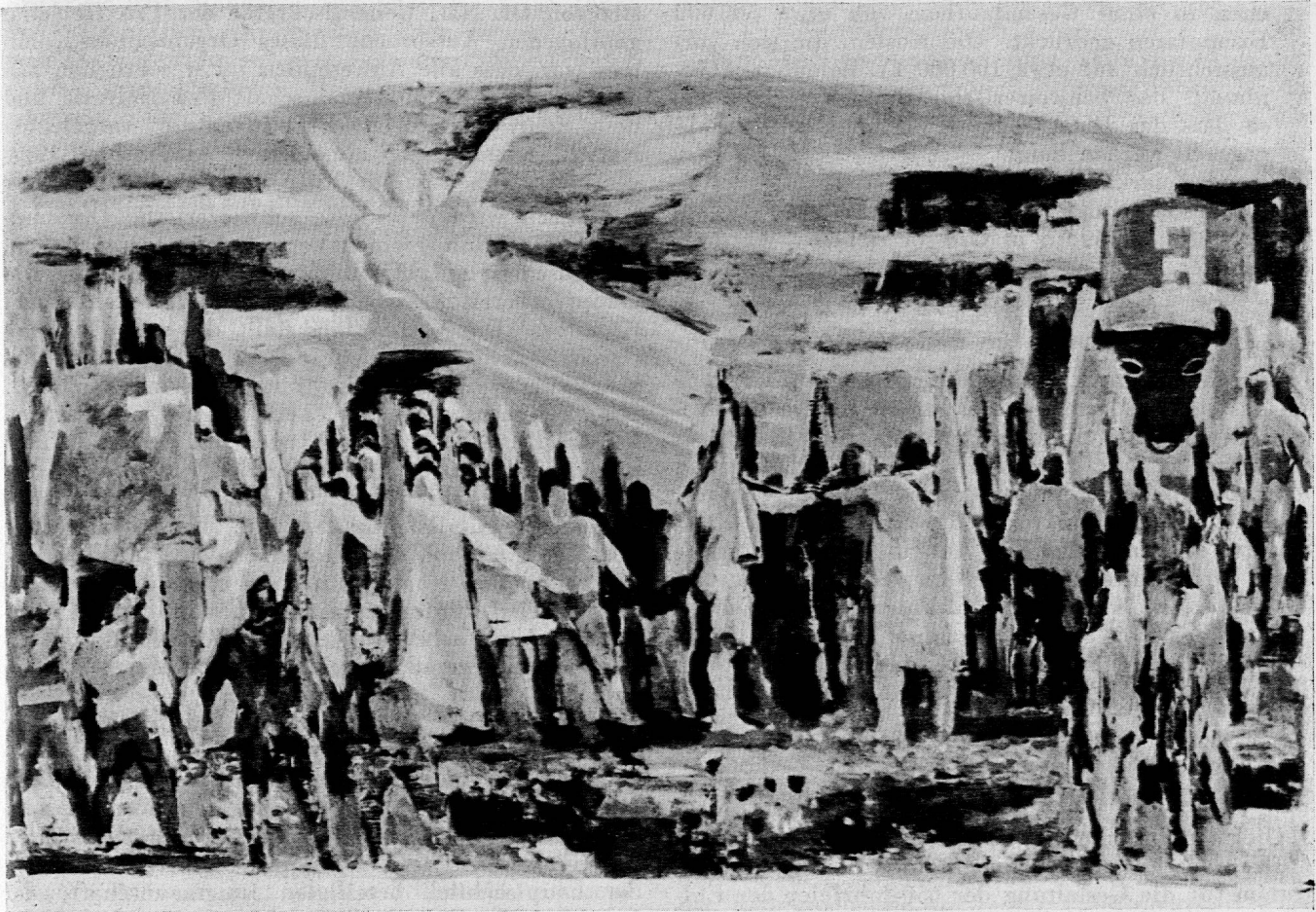
So entschied sich die Eidgenössische Kunstkommission nach einem zweiten Wettbewerb zwischen *Walter Clénin* und Karl Walser für eine neue Schwurszene des Berner Künstlers Clénin.



Entwurf von Maurice Barraud «Nicolas le Bienheureux».

Sein Wandbild, das wohl kaum auf den Zeitpunkt der Gedenkfeiern fertiggestellt sein wird, soll den Schwur unserer Zeit zum alten Bundesinhalt darstellen. Wer Clénins Technik und farbige Haltung aus frühern Werken (Bundesgerichtsgebäude in Lausanne, Aula der Universität Bern usw.) kennt, der ist hinreichend versichert, dass auch dieses wichtige Wandbild ein wahrhaftiger Ausdruck unseres heutigen Empfindens werden wird. Seine Beobachtungstreue bringt ihn näher an die Realität des Lebens, als dies beim Expressionisten Danioth der Fall ist. Seine Farbigkeit ist von einer überzeugenden Empfindungswärme. Durch seinen Entwurf weht ein Zug der innern Erregung, des Mitlebens im Schwurgedanken von Figur zu Figur. Walter Clénin ist ein Maler von grösster formaler und farbiger Besonnenheit. So wird er sich lieber dem Vorwurf aussetzen, ein zeitliches Versprechen nicht gehalten zu haben, als dass er sich von der Gründlichkeit seiner Vorstudien entbinden würde.

Das Bundesbriefarchiv zu Schwyz aber wird kommenden Zeiten vom hohen Ernste berichten, mit der die Eidgenossenschaft von 1941 der Väter gedachte. Dass es diesmal in erhöhtem Masse bleibendem künstlerischen Werke beschieden wurde, solches Gedenken in die Zukunft hinauszutragen, wird stetes Zeugnis bleiben für den Ernst unserer Tage und die geistige Verbundenheit unserer bedrängten Eidgenossenschaft mit den Absichten ihrer Gründer von 1291. P. H.



Entwurf von Walter Clémin.

650-Jahrfeier der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Programm.

Dem vom Eidg. Departement des Innern genehmigten Programm der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia entnehmen wir, stark gekürzt, folgende Punkte, wobei wir diejenigen Veranstaltungen, die besonders die Jugend und die Schule und damit auch die Lehrerschaft betreffen, hervorheben:

1. Der 1. August 1941 ein eidgenössischer Feiertag.
2. Bundesfeier auf dem Rütli und Fackellauf in die Kantonshauptstädte.
3. Feier in Schwyz am 1. August mit Uraufführung des Bundesfeierspieles von Cäsar von Arx, Musik von J. B. Hilber.
4. Bundes- und Rütlifeier am 2. August. Nach der Aufführung der Rütlizene folgt eine Rede des Bundespräsidenten Dr. E. Wetter.
5. Bundesfeiern in den kantonalen Parlamenten.
6. Kirchliche Feiern am 1. August.
7. Traditionelle Bundesfeiern in sämtlichen Gemeinden des Landes.
8. Höhenfeuer.
9. *Nationale Feiern der Schulkinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.*

Schon im Mai sollen in den Schulhäusern patriotische Feiern für die Schüler veranstaltet werden. Es ist dabei in pädagogisch richtiger Weise auf die Bedeutung der Eidgenossenschaft und auf den Sinn der Jubiläumsfeiern hinzuweisen. Nach der Veranstaltung ist die Schule für den ganzen Tag zu schliessen. Es wird den Kin-

dern eine kurzgefasste, illustrierte Schweizergeschichte geschenkt, die vom Bundesfeierkomitee unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Die Erziehungsdirektoren werden gebeten, die nötigen Weisungen für die Durchführung dieser Feiern zu geben.

10. *Jugendlandsgemeinden.*

S. den folgenden ausführlichen Artikel.

11. *Schülerfahrten nach den Urkantonen.*

Ueber die Tarifermassigungen s. Mitteilung in dieser Nummer.

12. *Sammlung vaterländischer Texte.*

Am 1. August soll den 15—20jährigen ein Büchlein geschenkt werden, das eine Sammlung wichtiger, vaterländischer Texte enthält. Der Band wird etwa 50—100 Seiten umfassen; er ist den Brevieren zu vergleichen, die im Jahre 1940 von «Heer und Haus» für die Offiziere herausgegeben wurden.

13. *Geschenk für die Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.*

Wie bereits erwähnt, soll den Kindern im Alter von 6—14 Jahren eine kurze, illustrierte Schweizergeschichte im Umfang von 40—50 Seiten geschenkt werden. Verfasser ist der Zürcher Lehrer und Schriftsteller Fritz Aebli. Das Werklein erscheint im Verlag des Schweizerischen Jugendschriftenwerks. Jede Seite enthält eine Illustration und einen leichtverständlichen, schlagwortartigen Text. Das Heft wird in vier Spra-

chen in einer Gesamtauflage von etwa 500 000 Exemplaren gedruckt. Die Kosten, die sich voraussichtlich auf etwa 100 000 Fr. belaufen, übernimmt das Schweizerische Bundesfeierkomitee, so dass das Heft jedem Kind unentgeltlich abgegeben werden kann.

14. Bundesfeierkantate.
15. Bundesfeiern der Auslandschweizer.
16. Patriotische Feiern in Grossbetrieben.
17. Theater.
18. Radio.
19. Armee.
20. Presse.

Für die Punkte 2, 3 und 4 dieses Gesamtprogramms hat das eidg. Departement des Innern ein eigenes Projekt ausgearbeitet und dem Regierungsrat von Schwyz zur Durchführung unterbreitet. Die Durchführung von militärischen Bundesfeiern ist Sache der Armee. Für die übrigen Punkte ist die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia zuständig. Ihre Aufgabe besteht in erster Linie darin, Anregungen weiterzugeben und die vielerorts tätigen Kräfte zu koordinieren. Die Durchführung der meisten obengenannten Veranstaltungen ist Sache des Departements des Innern, der Kantone, der Gemeinden, der Jugendverbände und der Lehrerschaft.

Die Jugendlandsgemeinden 1941

Die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia hatte im Auftrag des Eidg. Departements des Innern ein Programm für die Gestaltung der 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft ausgearbeitet, das am 10. Februar 1941 vom Auftraggeber genehmigt wurde (s. oben). Zugleich wurde der Pro Helvetia der offizielle Auftrag erteilt, dieses Programm durchzuführen und die Vorbereitungen in Verbindung mit den in Betracht fallenden Instanzen, insbesondere der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, in die Wege zu leiten.

Im Rahmen dieses Programms, von dem in der Tagespresse schon verschiedentlich berichtet wurde, ist mit Recht auch der Jugend ein breiter Raum gewährt. Während für die Schulkinder im Alter von 6 bis 14 Jahren schon im Mai in den Schulhäusern patriotische Feiern veranstaltet werden, sollen die schulentlassenen Jugendlichen, Knaben und Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren, sich regional zu Jugendlandsgemeinden versammeln. Dazu kommen die Schulreisen an die Gestade des Vierwaldstättersees und als bleibende Erinnerung die unentgeltliche Abgabe einer kurzen illustrierten Schweizergeschichte an die Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, verfasst vom Zürcher Lehrer Fritz Aebli und herausgegeben vom Schweizerischen Jugendschriftenwerk.

Zur Besprechung der für die geplanten Jugendlandsgemeinden zu treffenden Vorkehrungen lud das Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia auf Mittwoch, den 7. Mai, je einen Vertreter der Kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz (Regierungsrat Dr. A. Müller, Frauenfeld), des Zentralsekretariates Pro Juventute (O. Binder, Leiter der Abteilung für Schulentlassene und Freizeit), der Jugendverbände (G. Maurer, Präsident der Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit) und der Lehrerschaft (den unterzeichneten Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins) ein. Das Ergebnis der unter dem Vor-

sitz von Dr. Näf, Generalsekretär der Pro Helvetia, gepflogenen Aussprache dieses Organisations-Komitees war, dass alle Anwesenden im wesentlichen mit den von der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia und dem Zentralsekretariat Pro Juventute vorgelegten Ratschlägen und dem allgemeinen Aktionsplan (ausgearbeitet von Sekretär Rütli) einverstanden waren.

Danach wird das kleine schweizerische Organisationskomitee um je einen Vertreter der französischen, italienischen und der Innerschweiz erweitert. Die Hauptvorbereitungsarbeit ruht auf den kantonalen Komitees. Die Verbindung stellt die schweizerische Geschäftsstelle her, welche der Pro Juventute, Abteilung für Schulentlassene und Freizeit, Zürich 1, Stampfenbachstrasse 12 (Tel. 6 17 47), übertragen wurde. Diese ist in diesen Tagen mit einem ausführlichen Schreiben an die kantonalen Erziehungsdirektionen gelangt, in welchem die hier dargelegten Anregungen ebenfalls enthalten sind. Vor allem werden aber die Erziehungsdirektoren ersucht, unverzüglich die kantonalen Komitees nach den Bedürfnissen des betreffenden Kantons zu ernennen, damit sofort überall mit den Vorbereitungen für die in Aussicht genommenen Jugendlandsgemeinden begonnen werden kann.

Es ist ein prächtiger Gedanke, im Jubiläumsjahr der schweizerischen Eidgenossenschaft auch die Jugendlichen, die die Bürger, die verantwortlichen Männer und Frauen von morgen sein werden, zum Wort kommen zu lassen und sie in eindrucksvollen Zusammenkünften zu vereinigen. Dass dabei, neben der hauptsächlich beteiligten Jungmannschaft, der Lehrerschaft überall eine wichtige und dankbare Aufgabe zufällt, wurde in der erwähnten Aussprache mehrfach betont. Vermutlich werden es noch andere kantonale Erziehungsdirektoren so machen wie der thurgauische, Herr Regierungsrat Dr. Müller, der im Vertrauen auf seine zuverlässigen Lehrer diesen die Vorbereitung und Durchführung übertragen wird. Diese Ausführungen in der SLZ sollen den schönen Gedanken in alle Kreise der Lehrerschaft tragen und sie vorbereiten auf die Aufforderung, die an viele Kollegen in den nächsten Tagen von seiten der kantonalen Erziehungsdirektion oder des kantonalen Komitees ergehen wird.

Vorausgeschickt sei, dass es sich dabei nur um Ratschläge, um Anregungen handelt, die nach den lokalen Bedürfnissen und Umständen abgeändert werden mögen.

Diese Jugendlandsgemeinden sollen an einer geeigneten, wenn möglich historisch bedeutsamen Stätte stattfinden. Als Zeitpunkt ist ein Sonntag im Juli oder August vorgesehen. Es ist jedoch aus verschiedenen Gründen (verschiedene Ansetzung der Ferien, Erntearbeiten usw.) unmöglich, alle diese schweizerischen Landsgemeinden am gleichen Tag abzuhalten.

In kleinen Kantonen wird eine Landsgemeinde genügen, in grösseren werden sich einzelne Talschaften oder Bezirke zu je einer Landsgemeinde zusammenfinden. In ganz grossen Kantonen mit bevölkerungsreichen Städten werden verschiedene lokale Landsgemeinden abzuhalten sein. Die Entscheidung hierüber ist ganz den kantonalen Komitees überlassen. Je nachdem werden regionale Komitees zu bilden sein. Auf alle Fälle aber fällt den Gemeindeausschüssen die wichtige Aufgabe zu, alle jungen

Burschen und Mädchen aufzumuntern, ja es ihnen zur Ehrenpflicht zu machen, der Jugendlandsgemeinde beizuwohnen. Wo Jugendgruppen (konfessionelle Jugendverbände, Pfadfinder, Kadetten, Jungschützen, Jungturner usw.) bestehen oder kantonaldurchorganisiert sind, wie beispielsweise im Kanton Zürich, wird die Aufgabe natürlich wesentlich erleichtert, da dann die Jugend selbst die Vorbereitung und Durchführung in die Hand nehmen kann.

Der Tag der Jugendlandsgemeinde soll für die daran beteiligte Jugend auch ein Wandertag sein. Von allen Seiten ziehen gemeindeweise die Gruppen dem Landsgemeindeort zu, die Pfadfinder und Kadetten in ihren Uniformen, die Jungturner in der Turnerkleidung. Alle, Burschen und Mädchen, schmücken sich mit einem Lindenreis (zur Erinnerung an den Läufer zu Murten) oder mit einem Tannenreis (Sinnbild der Treue zur Heimat). Wie schön wäre es, wenn an der Spitze jeder Gemeindegruppe auch eine Gemeindefahne vorangetragen werden könnte! Schon die gemeinsame Anfertigung einer solchen Fahne wird den Jugendlichen und dem sie beratenden Lehrer Freude machen.

So wandern die Gruppen, wenn möglich nicht auf Asphaltstrassen, nach dem Motto «Lueg d'Heimet a!» zum Landsgemeindeort. Unterwegs schliessen sich die verschiedenen Gruppen zusammen. Schlechtes Wetter sollte nicht von der Wanderung und der Durchführung der patriotischen Feier abhalten; das kleine Opfer des Ertragens der Wetterunbill darf einem jungen Schweizer und auch einer jungen Schweizerin zugemutet werden. Stundenhalte können mit Musik und Gesang belebt werden.

Die Jugendlichen verpflegen sich selbst. Dadurch werden die Unkosten auf ein Mindestmass beschränkt. Immerhin steht es den kantonalen oder regionalen Komitees frei, in Verbindung mit dem Gemeinnützigen Frauenverein, dem Schweizerischen Verband Volksdienst, der nächsten Gemeinde oder sonstwie für die Einrichtung einer Ausgabestelle für Suppe und Tee auf dem Landsgemeindeplatz besorgt zu sein.

Für die Programm-Gestaltung mögen, in Anlehnung an die der Aussprache vom 7. Mai zugrunde liegenden Vorschläge, folgende Hinweise dienen:

Im Landsgemeindering scharen sich die Jugendlichen der einzelnen Gemeinden um ihre Fahne. Es ist darauf zu sehen, dass der Platz im Ring, begrenzt durch die Schweizerfahne und die Kantonsfahnen, den Jugendlichen vorbehalten bleibt. Ein einfaches Podium kann als Fahnenburg und als Rednertribüne dienen. Die Zeit vor der Eröffnung der Landsgemeinde wird für die bereits Angekommenen durch Musikvorträge und Gesang verkürzt.

Auf ein Signal eröffnet ein Mitglied des kantonalen oder regionalen Komitees die Landsgemeinde, weist auf deren Einmaligkeit im Rahmen der 650-Jahrfeier der schweizerischen Eidgenossenschaft hin und begrüsst allfällige Vertreter der Jugend anderer Kantone oder Gegenden. Dann vereinigen sich die Träger der Gemeindefahnen und bilden eine bunte Fahnenburg. Falls genügend Zeit zur Verfügung steht, kann dieser Akt durch den Aufruf der einzelnen Gemeinden verschönert und belebt werden.

Ein Kundiger wird daraufhin die Bedeutung der historischen Stätte, auf der die Landsgemeinde stattfindet, erläutern und im Zusammenhang damit einen

historischen Rückblick in die Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft geben.

Ein Mitglied der Regierung hätte die Aufgaben der jungen Schweizer und Schweizerinnen in der heutigen Zeit und die Bedeutung ihres Wollens und Tuns für die Zukunft des Landes zu schildern.

Der feierlichste Augenblick der Landsgemeinde wird das Gelöbnis der jungen Schweizer und Schweizerinnen sein. Es ist dabei gegeben, auch einen Jungschweizer oder eine Jungschweizerin zu Worte kommen zu lassen, die durch ihre Worte die Herzen der Zuhörer öffnen oder durch den Vortrag eines Gedichtes oder Spruches die patriotische Feier verschönern. Dabei dürfte vielleicht mit Vorteil auch die versifizierte Fassung des Bundesbriefes von 1291, die an der Spitze dieser Jubiläumsnummer steht, gewählt werden. Daraufhin wird der Vertreter der Kantonsregierung das Gelöbnis der Jungen entgegennehmen, in guten und bösen Tagen der engern und weitem Heimat die Treue zu halten und alle zur Erhaltung der Freiheit und Unabhängigkeit des einzelnen und der Eidgenossenschaft nötigen Opfer willig zu tragen. Das Gelöbnis wird von den Teilnehmern nachgesprochen oder mit «Wir geloben es» oder «Wir versprechen es» abgegeben. Der gemeinsame Gesang der Vaterlands-Hymne beschliesst die Landsgemeinde der Jugend.

Die Dauer der Landsgemeinde soll kurz sein, höchstens eine Stunde, da ja viele Teilnehmer noch mehrstündige Wanderungen vor sich haben und frühzeitig in ihre Heimatdörfer zurückkehren müssen. Es soll unter allen Umständen vermieden werden, dass nach der Landsgemeinde ein lauter «Chilbibetrieb» Platz greift. Kurz, die Jugendlandsgemeinden sollen einfach, schlicht und eindrucksvoll sein und den Teilnehmern als erhebende Erinnerung an das Jahr 1941 haften bleiben.

Wie man sieht, hat die Lehrerschaft bei diesen Landsgemeinden eine schöne, patriotische Aufgabe zu erfüllen. Hoffen wir, dass der Aufruf von Pro Helvetia und der sie unterstützenden schweizerischen Organisationen in der ganzen Schweiz freudigen Anklang finde!

Dr. Paul Boesch.

Mir fiered öisere Heimettag

E frisches, jungs Meitli mit eme Bergbluemechranz im Haar chunt inne. Es trait en schwäre Sack am Ruggge. Vor ere Härd Chind laht's en an Bode falle.

Meitli:

Ja, ja, dü Sack ischt würkli schwär!
 I schtellen ab jetzt für e Schtund
 Und chumme zu öi Chinde här,
 Suscht riebt's mer na de Buggel wund.
 Wyt bin i gwandret mit der Lascht,
 Uf Bärg, dur Wald und Fäld,
 Und müngsmal hät's mer gschudret fascht
 In Schtürme-n-uf der Wält.
 Was meined er, dass 's da drin hey?
 Es Hüfeli Gwand, mitgno uf d'Reis?
 Errated's, säged's nu ganz frey!
 — Es schynt, es find's von öi e keis!
 — So wüssed dänn, vor öi shtaht d'Schwyz,
 En ebig jungi Frau.
 Händ gwüss scho ghört, vom Fäschte chyt's,
 Das gfallt öi Chinde sicher au.
 Sächshundertfüfzgi! Das zellt schwär!
 So lang läbt öieri Schwyz.

Und überall, rings um sie här,
Tuet's wütre, zucked Blitz.
Na schtaht 's Land da, en feschte Turm
Und reckt sich höch i d'Luft.
D'Schneebürge lüchtet trotz em Schturm,
Au d'Blueme schtönd im Duft.
So singed dänn, ihr chlyne Lüt,
Der liebe Heimet z'Ehr!
Dänn will verzelle zrugge ich wyt:
Myn Sack trait Gschichte schwär.

Lied: 's Schwyzerländli ischt nu chly.

Meitli (git de Buebe-n-e ticks, alts Buech):

Da händ ihr Buebe-n-öiers Pack!

D'Buebe blettred ufmärsam drin, dänn schtelled sie sich schtramm uf.)

Mir Schwyzerbuebe.

Das schtaht von alte-n-Eidgenosse. —
Die sind grad gsy wie mir.
All Tag sind's meh i d'Höchi gschosse,
Chunsch z'nöch, dänn gruslet's dir!

Di höche Bärge und grüne Matte,
Das ischt am Schwyzer d'Wält.
Er wärchet, bis em d'Abigschatte
Verdunkled Wald und Fäld.

Wänn dunne d'Täler blau verdimmred,
Luegt er zum Himmelszält.
Er schtunet, wänn all Schtärne schimmred
Und wached über d'Wält.

Jetzt hüt er Zyt, sys Los z'bedänke. —
's joht a bim Rütlibund.
De Herrgott will öis d'Freyheit schünke:
Das ischt e heilige Schtund.

Und dänn gah't's furt i Sunn und Wätter,
D'Hallbarde fescht im Arm.
Z'Morgarte gyt's en urchigs Gschmätter:
Dem Fynd wird's chätzers warm.

Und z'Sämpach, trotz de lange Schpisse,
De Winkelried bring't's z'Gang.
Zwar er hüt grüsi schtürbe müese:
Mer danked em's na lang.

Doch d'Fynd sind z'Bode,
D'Freyheit grettet, wie chlopfet öisers Hätz!
Die arme Pure tüend sich rode,
Sie lueged nüd ruckwärts.

So bringeds öisers Ländli zämme,
Und choscht's au mänge Schturm.
's ischt chly, doch müemer is nüd schümme:
Fescht schtaht dä alti Turm.

Au mir wänd schtrammi Schwyzer wärde,
Gsehnd ihr is das nüd a?
Gott schänkt das Plätzli öis uf Aerde,
Dass mir chönd Freud ha dra.

I Gottes Name hämmer's gunne,
De lieb Gott hebt si Hand
I Schturm und Wätter und i Sunne
Treu über's Schwyzerland.

Lied: Ich bin en freye Schwyzerbuebe
oder

Ich bin ein Schweizerknabe.

Meitli (zun Schüelerinne):

Au ihr händ Teil an öirer Heimet,
Drum wird vo öi au schtah da neimet.

(Sie blettred au im alte Buech.)

1.—11. Schüeleri:

1. Gsehscht, 's gaht nüd lang da, bis mer findt
E Frau, wo uf em Ross na schpinnt.

Frau Berta heisst sie vo Burgund,
E Königin! Dass das vorchunt!

2. D'Grossmuetter hüt es Schpinnrad au.
Sie weiss na, wie me 's brucht, ganz gnau.
3. Und myni säit, sie well mi lehre,
Dänn chönn me-n-andre d'Pükn verehere.
Für öis lang's guet zu mängem Hümp;
Das Züg heb Hab na, seig keis Gschlämp.
4. Säg, was schtaht wyter Schöns na da,
Dass nüd nu d'Buebe Freud chönd ha?
5. Da gseht mer Fraue-n-i der Rüschtig,
Mit Schild und Schpiess! Das isch na glüschtig!
's wär schöner, als diheime warte
Und flyssig sy i Hus und Garte.

6. So gang du halt zum FHD,
Det chascht all Gattig Lüt dänn gseh!
Chunt zmal en Fynd, so gschicht en au
Und wärscht ganz gärn e Purefrau.
7. Ja, ja, d'Lüt müend doch z'üsse ha,
Drum pflanzed mer vil Frucht hür a.
Hördöpfel wached, chasch's chum zelle.
Wirscht öis nüd Tagdieb schimpfe welle!

8. Das Bild ischt 's Schönscht vom ganze Buech:
Da gseht me halt en bsundre Bsuech.
E Schür ischt bleit mit ganz vil Schtrau,
Soldate sind druff, rot schtatt grau.
's sind halt kei Schwyzer. — Ganz ygfalle
Sind d'Bagge-n-, und den Arme-n-alle
Müend Lümpe d'Schueh sy. — Fraue tüend,
Au wänn's vor Schmutz fascht gruse müend,
Die Fätze wägnäh, d'Füess lind wäsche,
Und z'trinke gänd's us grosse Fläsche.
Chind bringed ganzi Chörb voll Brot
Und wehred däre grosse Not.

9. Das sind d'Bourbaki, frönd Soldate!
10. Us Frankrych chömed's, häsch's verrate!

8. Die Fraue gfalled mir so guet,
Dass mich nu 's Pfläge gluschte tuet.
11. Da oder det, wänn's ärnscht gilt zmal,
So wärded mir vo Bärge und Tal
Bald wüsse, wo mir müend yschtah,
Und keis wird d'Schwyz im Schtich dänn lah.

Alli:

Au mir wänd hülfe, dass sie schtaht
In Ehre und nüd undergaht.
Mir schaffed froh mit Hätz und Hand
Für öisers liebi Vatterland.

Lied: Es fällt mer nu diheime.

Meitli:

Es chunt em Schwyzerländli woll,
Wänn jedes tuet, was 's immer soll.
Jetzt säged, was en Bueb vermag,
Wänn er guet usfüllt de ganz Tag.

En rüchte Bueb.

En rüchte Bueb schtaht gärn früeh uf,
's Bett hüt em's nie rächt chönne.
Was hüt er au nüd alles z'tue!
Er laht sich nüd verwönne.

Am Morge früeh gah't's gleitig a,
Chum ghört er d'Amsle singe.
Er mues in Schtall; d'Ross stönd parad.
Jetzt tuet er d'Geissle schwinge.

De Vatter fahrt Hördöpfel i;
Das gaht nüd ohni Buebe.
De Flori und de Rapp sind wild:
Da sött ein chönne ruebe!

Wo ischt de Bueb? Er mues i d'Schuel!
Tönt's det vom Schürli abe.
Au das'na! Gschwind es Stucki Brot!
Jetzt mues de Noldi trabe.

Punkt Achti sitzt er i sim Bank,
Wott fliessig rüchne lehre.
De Nachbar möcht en schtupfe. Je —
Er wird sich nüd z'lieb chehre.

Meint 'dä, er hett am Elfi na
Bim Lehrer sitze welle?
Falsch grate! Er mues gleitig hei
Go 's Vatters Furre zelle.

Z'Mittag gi's Bsuech. De Götti chunnt
Cho 's Rösis Chälbli gschau.
Er chauft's, de Noldi geht i d'Schuel,
Dänn mues uf d'Weid er's hawe.

Am sächsi triebt er d'Chüe dänn hei.
Au jetzt chann er nüd ruebe.
Ob sie scho 's Reisgäld hebed bracht?
Möcht wüsse-n-er von Buebe.

Am Mändig sett's in Zoo gah
Zu dene wilde Tiere.
Da möcht er mit, er fürcht si nüd.
Mer müest si ja scheniere.

So gah't's jahrus, so gah't's jahri;
Chum findt er Zyt zum Aesse.
En rächte Bueb hät Hüfe z'tue,
Das dörf me nüd vergässe.

Lied: Ich geh durch einen grasgrünen Wald.

12. Schüelerli:

Mir freued is uf's Heue (Aemde) losed nu,
Dänn chunt bi öi gwüss zletscht au na de Gu.

Im Heuet.

De Tag luegt glänzig zu de Bäume-n-us
Und shtellt es Leiterli as Purehus.
Er schtiegt zum Chammerfeischter y und sait:
«Erwached, dass de Summer Nutze trait!
Vil Silber hänni uf der Wise gseh;
De Wind blast frisch hüt, chönd. jetzt 's Gras woll näh!» —
De Pur rüeft fröhli: «Grite, chumm!» zur Frau.
Sie gah't go choche, weckt dänn d'Chinde'n-au.
E Sägiss tuet de Pur jetzt füre näh;
Hüt mues de Tag vil Blueme shtärbe gseh.
Sie sinked z'Bode-n-, e vergangni Pracht:
Dem Mänsch zum Nutze hüt's de Herrgott gmacht.
's Purs Frau und d'Chinde zettet's, 's ischt e Freud.
D'Chind wüssed nüd vo Tod und Härzeleid.
En Juchzer bringed s' hell dem junge Tag:
Verlore-n-ischt, wer hüt nüd schaffe mag. —
De Tag wird grösser, glüejig shtaht er da.
Jetzt mues de Pur es Rujeschündli ha.
Alls gah't zum Baum und shtärkt sich wacker druf,
Dänn nämmed s' 'ihri Arbet namal uf.
Am Abig chroslet uf em Wage 's Heu,
Und d'Busle sait zun Junge: «Miner Treu!
Das wird en Duft sy z'Nacht, o, Chind, i freu mi druf;
Es hilft mir alter Muetter na zu neuem Schnuf.»
De Wäg dur's Dorf isch wäger chätzers gföhrl.
Es dunkt de Pur, 's wärd ärger jedes Jöhrli.
Da schwankt eis Fueder Heu bim andere vorby.
Nu d'Chind druf obe chönd na luschtig sy. —
Es winkt de Tag, bald mües er Abschied näh,
Na eimal will der Wält er alles gäh.
Er güst sin Purpurschy uf d'Aerde-n-us
Und zündt dänn fürig au is Purehus.
Was juchzet zmal so lut vom Heushtock här,
Wie wänn 's grösch't Fäsch't det obe z'gseh na wär?
Ja, ja, mir wüssed scho, was d'Chinde tüend,
Eb sie mit heisse Chöpf i d'Fädere müend!

Jetzt isch es Abig, alle Läbtig z'Aend,
Und d'Purefrau falt' müed und fromm na d'Händ.
Sie bättet: «Dank Der für Din Säge, liebe Gott,
Und bhüet is Hus und Härz au z'Nacht vor aller Not!»

Lied: Abend wird es wieder.

Meitli:

Ja, d'Aerde mög öi alle gäh,
Was ihr suscht niene chönd hür näh.
Sie mög au d'Bagge vo öi Chind
Rot färbe, wie sie hüt no sind.
De Pur mues hälfe-n-allerorte,
Me cha nüd danke-n-im mit Worte.
So isch es au bim Rütli gsy,
Das chunt eim z'Sinn so hinnedry.
Drum hüt's mi gfreit au hüt na z'gseh,
Wie d'Pure läbed; prichted meh!

's nöchsch Gedicht chan uf zwo Arte pracht wärde:
1. Als Gschpröch zwüschet eme grössere und eme chlyne
Trachtehind.

2. Als Gruppe-Wächselgschpröch.

's Purelied.

1. Wie ischt en rächte Purema?
Fang du mir drüber z'prichte-n-a!
Er schtecht 's ganz Jahr nie d'Händ in Sack,
Drum wird nüd z'äng de Hochzigfrack.
So ischt en rächte Purema.
2. Wie ischt e rächti Purefrau?
Das weischt du sicher au ganz gnau.
Sie meint, sie heb's doch öppe schwär,
Und wett doch nüd, dass 's anderscht wär.
So ischt e rächti Purefrau.
3. Vom Purebueb verzell du mir,
So lehr en au na künne hür!
Findt 's Vatters Cholli tusignütt
Und muset, dass er Batze hät.
So ischt en rächte Purebueb.
4. Wie wird em Pur si Tochter sy?
Sin Shtolz setzt er ganz sicher dry.
Sie hät gärn Meije vor em Hus,
Gseht sälber wie-n-es Rösli us.
So mues em Pur sy Tochter sy.
5. Wie ischt en rächte Purehund?
Das säg du mir zu dere Shtund!
Er schlaft bim Cholli z'Nacht im Shtall
Und hült, wänn flötet d'Nachtigall.
So ischt en rächte Purehund.
6. Dem Pur sy Chätz künnscht du doch au?
Wird meh na mache-n-als Miau!
Sie schtillt de Buebe Mus um Mus,
Gseht drum zur Wiehnacht buschper us.
So ischt e rächti Purechätz.
7. Wer möcht na hüt bin Pure sy,
Und setzt sogar sin Shtolz na dry?
Wer Rasse hät und Grütz im Chopf,
Dänn ischt er gwüss kein arme Tropf.
Dä möcht na hüt bin Pure sy.

Lied: Morge früh, wänn d'Sunne lacht.

Meitli (nimmt de Sack uf):

So läbed woll, jetzt gahni wyter.
Hä gha es Shtündli Sunn nach Gwitter.
Das tuet mer woll und git mer Chraft:
I gseh, da wird für d'Heimet gschafft.

(Sie gah't. D'Chind winked ere na lang na.)

Lied: Von ferne sei herzlich gegrüset!

Nachher freyi Spil ufere Wise.

Ida Walch, Klein-Andelfingen.

650 Jahre Eidgenossenschaft

(Gestaltungsvorschläge für die Schulfeiern zur Erinnerung an die Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.)

A. Allgemeines:

Nachfolgend seien einige Gestaltungs- und Stoffvorschläge skizziert, die der Lehrerschaft vielleicht einige Anregungen bei der sorgfältigen Vorbereitung dieser Erinnerungsfeiern geben können.

Wichtig sind bei einer solchen Feier zwei Dinge: der bewusst gepflegte äussere Rahmen der Feier und der einheitliche Programmaufbau. Darüber nun einige Anregungen.

1. Der äussere Rahmen der Feier.

Auf empfängliche Kinderherzen wirkt bei einer solchen Feier nicht nur «was» geboten wird, sondern auch die Art, «wie» es geboten wird, ein. Durch die zeitliche Ansetzung und Beschränkung, etwa von 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags, wird das Festmässige der Veranstaltung betont. Womöglich sind alle Klassen der gleichen Schulstufe eines Schulhauses zusammenzufassen. Das Gemeinschaftserlebnis im Schulhausverband wirkt sich oft überraschend gut aus. Dem Veranstaltungsort muss viel Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wie soll in einer alten, nüchternen Turnhalle, in der die Schüler stehend eine Stunde zusammengepfert werden, eine erspriessliche Stimmung aufkommen können? Wir glauben, dass sich bei einiger Umschau in jeder Gemeinde ein geeigneter Ort finden lässt. Zum Beispiel in kleinen Gemeinden der Gemeindsaal, die Kirche, der Singsaal des Schulhauses. Wirtschaften sind besser zu vermeiden. Wie schön und sinnreich wäre auch eine Feier unter freiem Himmel, veranstaltet in Form einer Landgemeinde (auf einer Waldlichtung, in einem Obstgarten, auf dem Kirchenvorplatz; Frage

der Sitzgelegenheit). Bei längerer Dauer der Veranstaltung muss eine Sitzgelegenheit geboten werden. Durch Blumen- und Fahنشmuck kann dem Veranstaltungsort eine festlich frohe Note gegeben werden.

Die Programmaufstellung, die organisatorische Durchführung, die Ausschmückung des Saales werden vielleicht je einem Lehrer zur Ausarbeitung und Durchführung mit seiner Klasse übergeben. Grundsatz ist: die Schüler sind möglichst weitgehend zur Mitarbeit an den Vorbereitungen heranzuziehen.

2. Der Programmaufbau.

Das Programm richtet sich nach der Aufnahmefähigkeit der Schüler und zielt darauf hin, die Kinder in angemessener Weise auf Entstehung und Bedeutung der Eidgenossenschaft hinzuweisen. Als Programmpunkte können genannt werden: Musikvorträge (Orchester und Gesang), Rezitationen (Einzelsprecher und Sprechchor), Dramatische Gestaltungen, Vorlesungen, Kurzvortrag eines Lehrers oder Behördemitgliedes, Film- oder Lichtbildervorführungen.

B. Stoffvorschläge für die einzelnen Programmpunkte

(für die Sek.-Stufe berechnet).

1. Musikalische Darbietungen.

Wenn immer möglich sollen die Schüler angeregt werden, sich mit passenden Musikvorträgen selbst zu beteiligen. (Klavier, Violine, Cello, Handorgel, Blockflöte.) Lieder der Gesamtschülerschaft oder einer Sängergruppe durchsetzen in wechselnder Folge das Programm. Hier einige Liedervorschläge:

Liedanfang	Dichter	Komponist	Quelle	Klasse
1. Herz, wohi zieht es di	G. J. Kuhn	Ferd. Huber	Zürcher Singbuch (Oberstufe)	1
2. Auf die Höhen müsst ihr	H. Kletke	F. Mair	Zürcher Singbuch (Oberstufe)	1
3. Trittst im Morgenrot	L. Widmer	Zwyssig	Berner Singbuch	2
4. Heil dir, mein Schweizerland		O. Barblan	Berner Singbuch	2
5. Aus den Gassen	Wackernagel	H. Huber	Zürcher Singbuch (Oberstufe)	3
6. Roulez, tambours	F. Amiel	F. Amiel	Eléments de langue franç. (Hoesli)	3

2. Rezitationen.

(Als Einzelvortrag oder als Sprechchor zu verwenden.)

Titel	Dichter	Quelle	Klasse
1. Eidgenossenschaft	G. Keller	Gesammelte Werke	1
2. Haarus	M. Lienert	Schwäbelpfyfli	1
3. Schweizer Lehen	G. Thürer	Schwyzer Meie	2
4. Gebetlied eines Schweizers	J. C. Lavater	Wir wollen frei sein	2
5. Firnelicht	C. F. Meyer	Gedichte (Poesiebuch Zürich)	2
6. Die alten Schwyzer	M. Lienert	Schwyzer Meie	2
7. Vermahnlied an die Eidgenossenschaft	16. Jahrhundert	Gedichte (Poesiebuch Zürich)	3
8. Die alten Eidgenossen	H. Leuthold	Wir wollen frei sein	3

3. Dramatische Gestaltung.

Durch eine gute II. oder III. Klasse lassen wir eine Szene aufführen. Einfach, ohne alle Kulissen und Kostüme, nur durch die Macht des gesprochenen Wortes wirkend. Solche Stoffe sind zum Beispiel:

1. Wilhelm Tell von Friedrich Schiller, Rütli-Szene, stark gekürzt.
2. Einige gekürzte Szenen aus «Das alte Urner Tellenenspiel», herausgegeben von O. Eberle, Verlag Räber, Luzern.
3. Mit einer sprachgewandten Klasse schreiben wir eine Szene selber. Z. B.: Unser Heimatort tritt

dem Bund der Eidgenossen bei. Empfang der eidgenössischen Abgesandten in Zürich am 1. Mai 1351.

4. Vorlesung.

Der Lehrer oder ein guter Schülersprecher liest einige kurze Texte vor, die passend über das ganze Programm verteilt werden. Solche Texte sind:

- a) Der Bundesbrief von 1291.
- b) Ausgewählte Stellen aus der ältesten eidgenössischen Chronik, dem «Weissen Buch von Sarnen», Verlag Züst, Zürich.

- c) Kernsprüche und ausgewählte Stellen aus: «Wir wollen frei sein», ein vaterländisches Brevier, herausgegeben von A. Guggenbühl und G. Thürer, Schweizer-Spiegel-Verlag.
- d) Die wichtigsten Artikel der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 29. Mai 1874, gekürzt (z. B. Einleitung, die Artikel 1, 2, 4, 18, 31, 49, 50, 55, 56).
- e) Ein einprägsamer Ausschnitt über irgend einen Teil der Schweizergeschichte. Z. B. aus «Oechsli Schweizergeschichte» die Schlacht von St. Jakob an der Birs.
- f) Ein passender Armeebefehl des Generals, eine Erklärung des Bundesrates, z. B. die Erklärung vom 9. Dezember 1938 aus «Wir wollen frei sein».

5. Kurzvortrag eines Lehrers oder eines Behörde-mitgliedes.

Dieser Kurzvortrag ist als der Höhepunkt des Programmes anzusehen und zu gestalten. Themen mögen sein:

- a) Sinn und Sendung der Schweiz.
- b) Wir sind Eidgenossen.
- c) Unser Erbe — unsere Aufgabe.
- d) 650 Jahre Eidgenossenschaft.
- e) Der Dreiwaldstätterbund von 1291.

Bei allem Gewicht, das in einem solchen Vortrag an der Jubiläumsfeier auf die Darstellung der Ereignisse vor 650 Jahren gelegt werden wird, scheint uns aber auch die Gelegenheit zur staatsbürgerlichen Erziehung im Hinblick auf die Gegenwart günstig. Aus dem ehrenden Gedenken der Vorfahren soll das Gefühl einer verpflichtenden Verbundenheit mit der heutigen Heimat erwachsen. Dieses Hinüberdenken vom Gestern zum Heute dürfte die Hauptaufgabe des Kurzvortrages sein.

6. Film- oder Lichtbildervorführungen.

Nur wirklich erstklassige Filme oder Lichtbilder sollten im Programm verwendet werden. Wenige und sorgfältig ausgewählte Lichtbilder, die uns die Schönheiten und charakteristischen Eigenheiten der Heimat, vielleicht auch die Stätten der Bundesgründung, vermitteln, können, durch markante Gedichte oder Kernsprüche eingerahmt, bereichernd wirken. Lieber aber auf Bilder verzichten, als im Eiltempo ein ganzes Kistchen Lichtbilder vorbeiziehen lassen. Das gilt auch für den Film, bei dem wohl am ehesten ein schöner Landschaftsfilm in Betracht kommt.

C. Schlusswort.

Diejenige Feier wirkt am eindringlichsten auf die Schüler ein, die durch einen klug überlegten Programmaufbau ein geschlossenes Ganzes bildet und an der einem Grossteil der Schüler Gelegenheit geboten wird, sei es bei der Vorbereitung oder Ausführung, tätig mitzuwirken.

Mitarbeitend und aufnehmend zugleich erleben die Schüler so das einigende Gemeinschaftserlebnis einer vaterländischen Feier.

Werner Kuhn, Zürich.

Literaturangaben zum vorhergehenden Artikel

A. Thema: Befreiungszeit.

1. «Das Weisse Buch», die älteste Chronik, die das Werden der Eidgenossenschaft erzählt, in Originaltext und Uebersetzung neu herausgegeben im Verlag Albert Züst, Zürich. Nachwort von Prof. Karl Meyer.

2. «Der alte Schweizerbund», Ursprung und Aufbau, Anton von Castelmur, 21 Faksimili der wichtigsten alten Urkunden mit einem Beitrag über das neue Bundesbriefarchiv zu Schwyz. Eugen Rentsch Verlag, Erlénbach-Zürich.
3. «Die Gründung der Eidgenossenschaft im Lichte der Urkunden und Chroniken», Prof. Karl Meyer, 42 Seiten, Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.
4. «Jugend eines Volkes», fünf Erzählungen, Meinrad Inglin. Montana Verlag, Luzern.
5. «Bilder und Gestalten aus der ältern Schweizergeschichte», nach Johannes von Müller, Hans Feuz Verlag, Bern.

B. Thema: 650 Jahre Schweizergeschichte.

1. «Quellenbuch zur Verfassungsgeschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Kantone», Hans Nabholz und Paul Kläui, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.
2. «Zusammenschluss zur Eidgenossenschaft», neun Vorträge über die Selbstbestimmung des Volkes, Hermann Weilenmann, Büchergilde Gutenberg.
3. «Schweizergeschichte», Ernst Feuz, Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.
4. «Schweizergeschichte», Wilhelm Oechsli, Kantonaler Lehrmittelverlag, Zürich.

C. Thema: Schweizergeist.

1. «Wir wollen frei sein», ein vaterländisches Brevier, herausgegeben von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer.
2. «Grosse Schweizer», hundertzehn Bildnisse zur eidgenössischen Geschichte und Kultur, Atlantis Verlag, Zürich.

Geheimnisse um Wandtafeln

Eine Nachlese.

Zahlreiche mündliche und schriftliche Stellungnahmen zu diesem Thema geben mir die Gewissheit, dass unsere SLZ aufmerksamere Leser findet, als gemeinhin angenommen wird.

Da erweitert ein Kollege die Zahl der Anekdoten durch jenen Examenzwischenfall, der endlich ein Schulzimmer in den Besitz der schon lange angeforderten Wandtafel brachte. Lehrer und Inspektor hatten vereinbart, dass das Thema der Schlussprüfung «Dinge im Schulzimmer» heissen sollte. Von den Schulbänken, der Wandkarte und dem ausgestopften Eichelhäher ging die Lektion zur Wandtafel über. «Auch die Wandtafel ist eine Schulsache!» sagt die Schülerin. — «Eine Wandtafel siehst du? Ja, wo denn?» — «Ja, dort.» — «Eine Wandtafel! sagst du! Ein verbogener alter Laden ist das. Und wenn dieses alte Brett nicht wegkommt, bringe ich am nächsten Examen eine Axt mit.» Dann fügte er noch einen Fluch hinzu, der in jener Gegend zum täglichen Sprachgebrauch gehört, feinbesaitete Leser aber verletzen könnte.

Ein Mathematiker legt Wert auf die Feststellung, dass der Beweis des Pythagoras z. B. immer an der gleichgestellten Figur erfolge, rechter Winkel also oben, Hypothense unten, und dass an einer jüngst erfolgten Probelektion keinem Kandidaten eingefallen wäre, irgendwie an dieser überlieferten Stellung zu rütteln. Wir nützen die visuellen Typen aus und sollten es noch mehr tun.

Ein Schullektor betont, dass der Gestaltung der Stirnseite eines Schulzimmers zu wenig Beachtung geschenkt werde. Dorthin gehören ausschliesslich die Wandtafeln, nicht Karten und andere Ausstattungen. Wandtafeln aus besonders präpariertem Sperrholz unterliegen ersten Versuchen und werden bald für die Seitenwände verwendet werden können. Der im ersten Artikel angezogene Prof. Dr. Früh habe für

seine Disziplin Aussergewöhnliches geleistet, noch mehr aber in der Beeinflussung der Kandidaten in der Verwendung der Wandtafel Flächen.

Von sehr geschätzter Seite werde ich in schonender Weise angetupft. Mein erster mit «que» eingeleiteter Satz sei ein Objekt- und kein Relativsatz. Das Versehen ist recht bedauerlich und hat folgenden Hintergrund. Ursprünglich waren die fünf Wandtafeln mit Relativsätzen bedacht. Da arbeitete die Erinnerung an einen Zürcher Französischprofessor mir ins erste Konzept. Er lehnte — nach meinem Dafürhalten mit Recht — den Relativsatz grundsätzlich ab, und ich sah wieder meinen Jungen an seinen Rédactions herumdoktern, bis der letzte Schimmer einer «Relation» weg war. Also ersetzte ich die Relativsätze; der einleitende Satz aber blieb stehen. Das ist eine missliche Angelegenheit, aber doch nicht geradezu eine Blamage für die schweizerische Lehrerschaft, wie ein Zimmernachbar bei der ersten Erschütterung festzustellen beliebte. Sg.

Flugtechnische Vorbildung

Die gesteigerten Anforderungen, die heute an das Personal des Flugwesens gestellt werden, und die dringende Notwendigkeit, die Begeisterung der jungen Leute für dieses Gebiet in normale Bahnen zu lenken und diese gesunden geistigen Kräfte planmässig auf ein festgelegtes Ziel zu steuern, veranlasste die Direktion des Eidg. Luftamtes, an den Gewerbe- und Berufsschulen der grösseren Ortschaften unseres Landes flugtechnische Vorbildungskurse zu organisieren und durchzuführen.

Wenn die jungen Interessenten während einiger Zeit einen Abend in der Woche dem *Studium der Flugfachfragen* widmen, erlangen sie dadurch einen dreifachen Vorteil:

1. Sie kommen mit wichtigen *technischen Fragen* in Berührung, deren Kenntnis für sie, was sie auch später unternehmen mögen, bestimmt sehr wertvoll sein wird.

2. Sie haben Gelegenheit, und dies eventuell auch ihre Lehrer an ihrer Stelle, zu entdecken, ob sie für einen flugtechnischen Beruf (Flugzeugmechaniker, -motorenmechaniker, -schreiner, -sattler, -instrumentenmechaniker, -funkmechaniker usw.) begabt sind, denn hier erlangen sie die guten Vorkenntnisse für diese Berufsgebiete.

3. Endlich erhalten sie nach Absolvierung der vorgesehenen Fächer ein Attest, das ihnen den Zutritt zu diesen in Frage kommenden Berufen ganz bedeutend erleichtert; auch wird die eventuell anschliessende Praxis durch das erworbene Wissen fruchtbarer gestaltet und vertieft.

Besonders empfohlene und qualifizierte Schüler werden anschliessend in flugtechnische *Spezialkurse* zusammengefasst und ihr Wissen durch den Unterricht von Fachleuten wesentlich erweitert.

Die flugtechnische Vorbildung, wie sie vom Eidg. Luftamt im Frühjahr 1940 erstmals an die Hand genommen wurde, erfordert die Mitarbeit der lokalen Schulbehörden und der Gewerbe- und Berufsschulen. Sie fand überall da, wo sie eingeführt wurde, gute Aufnahme und die Anmeldungen zur Teilnahme von Seiten der jungen Leute waren zahlreich.

Ohne Zweifel wird unser Land nach dem Kriege wieder eine bedeutende Rolle im europäischen Flug-

verkehr spielen. Es ist deshalb wichtig, dass wir uns den Nachwuchs an qualifiziertem Personal sichern. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint die flugtechnische Vorbildung als eine besonders interessante und begrüssenswerte Institution. Ke.

Bekämpfung des Lehrerüberflusses im Kanton St. Gallen

In der Maisession des *Grossen Rates* begründete Herr M. Schlegel, Lehrer in St. Gallen, seine von 48 Mitunterzeichnern eingereichte Motion: «Der Regierungsrat wird eingeladen, Bericht und Antrag zu stellen, wie der seit Jahren andauernde *Ueberfluss an Lehrkräften der Primar- und Sekundarschulstufe* wirksam bekämpft werden kann und ob eine Neugestaltung der Lehrerbildung, bzw. Umorganisation der heutigen Lehrerbildungsanstalten die Erreichung dieses Zieles nicht erleichtern könnte.»

Einleitend schilderte der Motionär eindringlich, wie Junglehrer oft sechs und noch mehr Jahre auf eine feste Anstellung warten mussten, sehr oft nicht nur andauernd bittere Enttäuschungen erlebten, sondern in manchen Fällen auch Not litten, weil sie aus dem Titel Sozialfürsorge keine Unterstützungen erhalten konnten. Der Krieg hat dann einer grossen Zahl von Junglehrern vorübergehende Beschäftigung gebracht als Verweser für diensttuende Lehrer. (Von 647 Primarlehrern sind nur 137 und von 159 Sekundarlehrern nur 45 vom Dienste befreit.) Nach der Demobilmachung aber wird die Zahl der Beschäftigungslosen wieder gewaltig emporschnellen. Zu Beginn des Schuljahres 1941/42 waren noch 60 Primarlehrer, 63 Primarlehrerinnen und 30 Sekundarlehrer (das sind 15—16 % aller Stelleninhaber) stellenlos. Für die Zukunft ist nur mit einem Neubedarf von zirka 12 Lehrkräften pro Jahr zu rechnen; denn die Schülerzahlen der Primarschulen sind in den letzten zwei Jahrzehnten gewaltig zurückgegangen, von 43 790 im Jahre 1920 auf 32 144 im Jahre 1940, und die rückläufige Tendenz ist noch nicht zum Stillstand gekommen; die Differenz zwischen dem letzten und vorletzten Jahre betrug noch 1403 Schüler.

Trotz der aner kennenswerten grossen Anstrengungen des Erziehungsdepartements, überfüllte Schulen zu sanieren, dürfte für die Zukunft nicht mit einer grösseren Zahl von neugeschaffenen Stellen zu rechnen sein. Die Stellenlosigkeit kann also nur mit durchgreifenden Mitteln gehoben werden.

Als Massnahmen zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit bezeichnet Herr Schlegel die Einführung des Numerus clausus im Lehrerseminar (für das Schuljahr 1941/42 wurden nur 11 Seminaristen aufgenommen), die Herabsetzung der ausserkantonalen Kontingente, die Herabsetzung des pensionsberechtigten Alters von 65 auf 63 Jahre (Lehrerinnen entsprechend tiefer) auf freiwilliger Grundlage, d. h. es sollte Lehrern freistehen, sich 1—2 Jahre früher pensionieren zu lassen; dabei sollten aber Staat und Gemeinde aus der Anstellung jüngerer Leute keinen finanziellen Gewinn machen, sondern die kantonale Dienstalterszulage von 840 Fr. und einen Teil der Gemeindezulagen der freiwillig zurücktretenden Lehrer für die in Frage kommende Zeit von 1—2 Jahren der Versicherungskasse zur Deckung des Defizits überweisen. Als wirkungsvolle Sofortmassnahme schlägt Herr Schlegel ferner die Einführung der

Lehrvikariate vor, mit denen man in Zürich, Bern und Thurgau gute Erfahrungen gemacht hat. Ein weiteres Mittel wäre die Einführung des fünften Seminars, doch wären im Kanton St. Gallen heute die Widerstände gegen die Verwirklichung dieses Postulates noch zu gross, weshalb Herr Schlegel auf einen bezüglichen Antrag verzichtet. Dagegen schlägt er vor, das Lehrerseminar in ein Unterseminar und in ein *Pädagogium* zu teilen. Die Primarlehrer würden den ersten Teil ihrer wissenschaftlichen Ausbildung am Unterseminar, die Sekundarlehrer, wie bisher, an der Kantonsschule erhalten. Nach bestandener ersten Teilprüfung hätten dann die Seminaristen und nach absolvierter Matura auch die Sekundarlehreramtscandidaten in das *Pädagogium* am Seminar Rorschach überzutreten, wo sie ihr psychologisch-pädagogisches Rüstzeug gemeinsam erwerben und in den übrigen wissenschaftlichen Fächern getrennt weiter ausgebildet werden könnten unter Beobachtung der bisherigen Ausbildungszeiten. Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde sich dreifach auswirken: die Erziehungsbehörden wären in der Lage, auf Grund der vorgeschlagenen Zusammenfassung der pädagogischen Ausbildung im *Pädagogium* die Aufnahmeziffern der Anwärter beider Stufen tief zu halten, ohne die Existenz der beiden Lehrerbildungsanstalten zu gefährden. Sodann könnte die innere Fühlung und Ausrichtung der Lehrerbildung beider Volksschulstufen, der Primar- und Sekundarschulstufe, durch die beantragte Koordinierung und Zusammenfassung nur gewinnen, und schliesslich könnte aus dem Vorschlage auch ein ökonomischer Gewinn resultieren. Wenn schon die bisherigen Reduktionen der Schülerzahl am Seminar von 120 auf 78 Zöglinge sich auf die organische Struktur der Anstalt auswirken mussten (Aufhebung der Parallelklassen, Uebernahme von Lehrstunden an der Kantonsschule durch Seminarlehrer), wie viel mehr wird dies der Fall sein bei einem spätern Schülerbestand von vielleicht höchstens 60 Zöglingen? Und wenn die Sekundarlehreramtsschule in St. Gallen bei durchschnittlich 12 Schülern den Staat bisher schon eine erkleckliche Summe Geldes gekostet hat (jährlich mehr als 40 000 Fr.), sind dann bei einer voraussichtlich weiterhin tiefgehaltenen Zahl von Sekundarlehramtschülern nicht Bedenken über die Existenz und Wirtschaftlichkeit dieser Institution berechtigt? Gerade um dem Kanton eigene Lehrerbildungsanstalten zu sichern, hat Herr Schlegel die Schaffung eines *Pädagogiums* für Primar- und Sekundarlehrer vorgeschlagen. Mit Recht weist er darauf hin, dass Basel die Lehrerbildung, vor allem die pädagogisch-praktischen Seminarien für Kandidaten aller Schulstufen noch viel weitgehender koordiniert hat.

Herr Regierungsrat Dr. Römer bestätigte das vom Motionär gezeichnete Situationsbild, wies auf die verschiedenen vom Erziehungsrate schon getroffenen Massnahmen zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses hin, äusserte Bedenken gegen die Einführung der Lehrvikariate und die Herabsetzung des pensionspflichtigen Alters und wies auf die Schwierigkeiten hin, die der Einführung des *Pädagogiums* entgegenstehen. Angesichts der Wichtigkeit der Angelegenheit erklärte er sich jedoch bereit, die Motion zur weitern Prüfung entgegenzunehmen. Der Grosse Rat erklärte denn auch die Motion erheblich. ☺

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Mit 35 410 Ja gegen 17 077 Nein hat der Aargau in der Volksabstimmung vom 18. Mai 1941 das *neue Schulgesetz angenommen*. Ein ausführlicher Bericht darüber, was das Gesetz Neues bringt, folgt in einer der nächsten Nummern der SLZ. -i.

Baselland.

Eine Ortslehrerschaft hat sich aus pädagogischen Gründen dagegen aufgelehnt, dass das Eidg. Kriegsindustrie- und -ernährungsamt für den Transport der lebenden *Maikäfer*, welche die Schüler zu sammeln haben, die Verwendung von Säcken vorgeschrieben hat. Die betreffende Ortslehrerschaft verlangte das Verbot der Benützung von Säcken und die Verwendung von festwandigen Gefässen mit luftdurchlässigen Deckeln, d. h. von Kisten, Kesseln, Holz- und Metallfässern. Das Eidg. Kriegswirtschaftsamt kam dem Begehren insofern entgegen, indem es den Gemeinden nun freistellt, auch «andere Gefässe» zu verwenden. O. R.

Luzern.

Ueber die für die Lehrerschaft im allgemeinen befriedigend ausgefallenen Beratungen des Besoldungsdekrets durch den Grosse Rat folgt eine ausführliche Darlegung, zugleich als Dokumentation für spätere Zeit, in nächster Nummer **

Graubünden.

«*Ich lerne Romanisch!*»

Aus Schuls kommt die erfreuliche Kunde, dass im Selbstverlag von Frau Wwe. Schlatter-Rauch eine romanische Grammatik erschienen sei, bestimmt für Deutschsprechende, die Romanisch lernen wollen; und wer wollte es nicht tun in dieser Zeit, die gerade auch auf sprachlichem Gebiet immer wieder zurückgreift. Der Verfasser der Grammatik: «*Ich lerne Romanisch*», die vierte Landessprache, ist gestorben. Es ist der Mann der Verlegerin, Sekundarlehrer Martin Schlatter, der Pädagoge von Gottesgnaden und grosse Förderer des Fremdenverkehrs in Schuls-Tarasp. Es ist Herrn Schlatter gelungen, in 21 Lektionen eine umfassende Grammatik für Romanischlernende zu verfassen. Herr Schlatter wusste, dass Romanischlernende keine grosse Lust haben, sich über dicke Bücher zu werfen, er wusste, dass ein solches Buch seine Aufgabe nur erfüllen kann, wenn es kurz gefasst, dem Lernenden die Möglichkeit gibt, in kurzer Zeit Romanisch zu verstehen und sich auf Romanisch ausdrücken zu können. Dieses Ziel wurde erreicht, das beweisen die Dankesschreiben derjenigen, die schon Kopien des Manuskriptes benützt haben. Mögen recht viele zu diesem Werklein greifen und es weiterempfehlen, das ist unser Wunsch. Frau Wwe. Schlatter-Rauch in Schuls danken wir aber herzlich für die wertvolle, edle Gabe auf den romanischen Tisch. J. Steiner, Lavin.

St. Gallen.

Der Grosse Rat des Kantons St. Gallen hat in der Maisession Herrn Karl *Schlaginhausen*, Lehrer in St. Gallen, zu seinem *Vizepräsidenten* ernannt.

Am Custerhof in Rheineck wird ein *Gemüsebaukurs für Lehrer* durchgeführt. An diesem Kurse nehmen 50 Lehrer teil. Weitere gleichartige Kurse werden gleichzeitig in Wattwil, Flawil und Kaltbrunn abgehalten. ☺

Tessin.

Für die vom Erziehungsdepartement veranstaltete und von Inspektor Albonico organisierte Rütlifahrt steht eine ganz unerwartet hohe Beteiligung in Aussicht. 6200 Schüler haben sich angemeldet, so dass statt des ursprünglich vorgesehenen einzigen Tages drei Reisetage durchgeführt werden müssen. An jedem Tag fahren zwei Züge, der eine für die Schüler des Sotto-Ceneri, der andere für die Schüler des Sopra-Ceneri. Sie führen die jungen Tessiner nach Flüelen, dann folgt eine Schifffahrt nach dem Rütli und nach Küssnacht; zu Fuss wandern die Scharen durch die Hohle Gasse (la Via Cava) nach Immensee, von wo aus sie die Heimfahrt antreten. Am 29. und 30. Mai reisen die Primar- und Sekundarschüler, am 31. die Mittelschüler. Wir wünschen den Tessiner Schülern und Lehrern zu ihrer patriotischen Pilgerfahrt einen strahlenden Frühlingstag. P.

Zürich.

Unter dem Vorsitz von Erziehungsrat H. C. Kleiner tagte letzten Samstag im Auditorium maximum der Universität Zürich die Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins. Eine erfreuliche Mitteilung konnte die Landlehrerschaft entgegennehmen: Gemäss den Beschlüssen des Kantonsrates über die Aufhebung des Lohnabbaues wird die Maibesoldung zum erstenmal wieder in vollem Umfang ausbezahlt; die an den Besoldungen der Monate Januar bis April bereits vorgenommenen Abzüge werden in einem weitem Zeitpunkt zurückerstattet. Jahresbericht, Jahresrechnung 1940 und der Voranschlag für das Jahr 1941 wurden diskussionslos genehmigt. Die Versammlung beschloss hierauf einstimmig, den Betrag von Fr. 500.—, den der Vorstand in eigener Kompetenz an das Aktionskomitee für die zürcherische Altersversicherung ausgerichtet hatte, auf Fr. 2000.— zu erhöhen. Nach zustimmenden Ausführungen der Kollegen Strelbel und Spiess sowie einem eindrucksvollen Votum von Sekundarlehrer Sulzer, Winterthur, der auf die Notwendigkeit hinwies, im kommenden Abstimmungskampfe energisch für das soziale Werk einzustehen, fasste sie nachstehende, vom Vorstand vorgelegte Resolution:

«In der festen Ueberzeugung, dass es Pflicht der Gemeinschaft ist, den alten Leuten zu helfen, tritt die Delegiertenversammlung des Zürcher Kantonalen Lehrervereins warm ein für die Abstimmungsvorlage vom 25. Mai, die den Anfang für ein grosses Sozialwerk bedeutet. Sie ersucht die Lehrerschaft, sich kräftig für deren Annahme einzusetzen und bittet die Stimmberechtigten, ein Ja in die Urne zu legen.»

Für verstorbene und demissionierende Kollegen wurden gewählt: als Rechnungsrevisor Emil Jucker, Uster, als Delegierter in den Schweizerischen Lehrerverein Hans Simmler, Kloten, als Delegierte in den Kantonalzürcherischen Verband der Festbesoldeten Walter Zollinger, Weiach, Jakob Haab, Zürich, M. Wolf, Wald, und als Ersatzdelegierter Walter Hirt, Bülach. *

Schulkapitel Dielsdorf. Die Lehrerschaft des Bezirkes tagte am 17. Mai wieder einmal im alten Freierrenstädtchen Regensberg, und zwar in der Anstalt für schwachsinnige Kinder. Nach kurzem Begrüssungswort des Präsidenten wurden die drei bisherigen Lehrervertreter in der Bezirksschulpflege, die Kollegen Moor, Zolliker und Schlatter in geheimer Abstimmung für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Alsdann hatten

für zwei weitere Stunden Repräsentanten der weit herum vorteilhaft bekannten Anstalt das Wort. Zunächst sprach Direktor Plüer in interessanter Weise über die verschiedenen Grade und individuellen Abweichungen des geistigen Schwachsinn. Der Gegensatz zwischen asozialem und antisozialem Typus bestimmter Kategorien wurde an Hand typischer Beispiele scharf herausgehoben. Schliesslich wurde auch die Geschichte der Anstalt mit einigen wichtigen Daten umrissen: 1883 Gründung der Anstalt, wobei Sekundarlehrer Amstein in Winterthur als einer der Hauptinitianten beteiligt war, 1914—1918 Angliederung der handwerklichen Arbeitsheime und des Loohofes. Noch mehr als bisher und frühzeitig genug sollten Eltern und Schulbehörden geistig zurückgebliebene Kinder der Anstalt zuweisen, um sie dazu auszurüsten zu lassen, ihren Lebensunterhalt nach Möglichkeit selbst zu verdienen. — Lehrer Heinrich Bär erläuterte seine auf langjähriger Erfahrung beruhenden Ausführungen über sprechgehemmte Kinder durch Vorführung einer Anzahl Kinder, mit denen einige Artikulationsübungen vorgenommen wurden. Wie weit man es mit den «Besseren» bringen kann, zeigten seine Geographielektion und eine packende deklamatorische Darbietung über das aktuelle Thema «Krieg und Friede». — Schliesslich bewiesen die Darlegungen von Fürsorger Vischer die günstigen Auswirkungen des seit einigen Jahren immer mehr ausgebauten Patronates über die ausgetretenen «Ehemaligen», die weitaus grösstenteils in der Landwirtschaft untergebracht sind, und ihre Anhänglichkeit an ihren Bildungsort durch sehr häufige Besuche an Sonntagen bekunden. Die trefflichen Darbietungen wurden herzlich verdankt und durch eine kleine Geldsammlung quittiert. A.

Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer

Bei unerwartet starker Beteiligung, besonders aus der welschen Schweiz, nahm die Tagung des Vereins der Schweizerischen Mittelschullehrer am letzten Samstag und Sonntag in *Schaffhausen* und *Stein a. Rh.* einen vortrefflichen, bereichernden und erfreuenden Verlauf. Das gilt für die fruchtbaren Tagungen der 12 Fachverbände vom Samstag, wie für die 2 Hauptversammlungen unter der geistvollen Leitung von Rektor *Meylan*, Lausanne. Es sprachen im Gesamtverein *Dr. Schib*, Schaffhausen, über die Geschichte des Kantons. Ueber das führende Thema «*Die Mittelschule im Dienste des Landes*» Prof. *Guyot*, Neuchâtel, und Rektor *Dr. Kind*, St. Gallen. Aus den Fachverbänden fanden die Vorträge von Oberst *Daeniker* und Prof. *Rappard*, Genf, besonders starke Beachtung.

Die Tagung ist von den Lehrern der Kantonsschule unter der Leitung von Prof. *Dr. Schib* vortrefflich organisiert worden. Ein weiterer Bericht folgt. **

Max Schreiber †

Am 22. April wurde Max Schreiber begraben. Es war ein schwerer Abschied von unserm lieben Freund, mit dem wir so gut zusammengearbeitet, zusammengelebt hatten.

Max Schreiber wurde am 14. März 1900 in Zürich geboren, wo er die Schulen bis zur Maturität besuchte und im Jahre 1920 das Wahlfähigkeitszeugnis als

Primarlehrer erhielt. Weitere Universitätsstudien in Zürich und Paris wurden durch längern Schuldienst unterbrochen, im Jahre 1929 erwarb Max Schreiber das Sekundarlehrer-Patent. Weitgespannt und tiefgreifend waren seine wissenschaftlichen Interessen, deutsche, französische und englische Literatur, Psychologie, dann vor allem Geschichte und Kunstgeschichte bildeten seine Studiengebiete, war er doch zugleich Fachlehrer für Deutsch und Geschichte. Schon früh suchte auch seine künstlerische Persönlichkeit Ausdruck, in der Musik, produktiv aber besonders in literarischen Arbeiten. Es entstanden erst Gelegenheitswerke, Gedichte, kleine Dramen, scharfgefasst, witzig und zeitgemäss, sodann eine Reihe von Feuilletons und ein preisgekrönter Roman. Seine grosse geistige Regsamkeit, sein frisches und intuiti-



ves Erfassen der Welt paarten sich mit tiefem seelischem Mitgehen — wie litt er unter dem Kriege —, mit gütiger Anteilnahme und aktivem Mithelfen. Schon in der Universitätszeit präsiidierte er den Studentenrat, war später Mitglied der sozialdemokratischen Lehrervereinigung, im Vorstand der Lehrerschaft, war Armenpfleger. Seine idealistische Weltanschauung blieb nicht in Worten stecken, auch der Roman «Christian Tanner» ist nicht entstanden aus dem blossen Bedürfnis nach literarischer Tätigkeit, sondern aus dem Zwang heraus, mitleiden zu müssen und mithelfen zu wollen. Zu jener Zeit, als Max Schreiber im Vollbesitz seiner Kräfte war, vollbrachte er spielend eine grosse Arbeitsleistung auf literarischem Gebiete; vor allem aber arbeitete er, zwar unauffällig nach aussen, doch um so nachdrücklicher für seine Schule. Er erteilte einen Unterricht, der den Schülern bleibend in Erinnerung steht. Wie ergriffen seine mitreissenden Deutsch- und Geschichtsstunden, wie lebendig, überbordend von Stoff, gestaltete er den Unterricht in der Staatskunde, begeisterte er die Schüler zum demokratischen Ideal.

Und wie wenig Aufhebens machte er von seiner Arbeit und seiner Begabung mitzuteilen, zu klären und zu begeistern. Er war eher unzufrieden mit sich, seines Erfolges in der Schule nicht selbstsicher, er wusste von der menschlichen Unzulänglichkeit. Andererseits war er frei von jeglichem Neid, er anerkannte anderes Wesen und andere Leistung. Das hängt wohl zusammen mit dem Grundzug seines Wesens, der

Güte; man sah nicht immer die gebende Hand, verspürte aber nach langem Zusammensein mit ihm, wie viel er unauffällig gütig gab.

In den letzten Jahren seines Lebens liess seine Arbeitskraft nach. Bekannte vermeinten, mit Willen und Willensanstrengung wäre alles wieder herzubringen. Erst nachträglich, leider, wissen wir, dass es nicht in seiner Macht stand, sich zu helfen. Erst jetzt können wir den ungeheuren Willensaufwand ermessen, den Max aufbrachte, dass er noch so viel leistete, trotzdem ihn dieser Gehirntumor schon jahrelang behinderte. Er selbst erkannte das Nachlassen seiner früher so überbordenden Kräfte, er litt darunter, dass er nicht mehr die gleiche Arbeitsintensität aufbrachte. Als Hausvorstand hat ihn ein grösserer Kreis von Lehrern schätzen gelernt. In seiner Amtsführung war Max Schreiber nie pedantisch, immer gerecht, klar und wohlwollend, nie trat er selbstherrlich auf, sondern klärte, schlichtete, half. Wer ihn als Freund erlebte, weiss, wie unauffällig und doch tiefgreifend er in diesem Kreise wirkte. Er fühlte sich selbst immer als Sucher und half gerade dadurch um so mehr, als er nicht von seinem eigenen Wesen und Wissen voreingenommen war. Das Leben hat ihm nicht alles erfüllt, was er erhoffte, seine Krankheit erschwerte, verwehrte ihm vieles. Doch hat auch er Güte empfangen, in grösstem Masse empfangen von seiner Frau, die ihm geistig folgte und half und ihm in der schweren Zeit beistand mit einer seltenen Hingabe und Aufopferung. Mit dem letzten Gruss an Max Schreiber verbindet die Lehrerschaft ihren innigen Dank für das, was er als Freund und Kollege war.

H. M.

Fahrvergünstigung für Schulen

anlässlich der 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft.

Den vereinigten Wünschen der Erziehungsdirektorenkonferenz, der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia und des SLV (s. SLZ, Nrn. 11, 12 und 15) hat der Kommerzielle Dienst der SBB in der Weise entsprochen, dass für Fahrten von Schulen vom 15. Mai bis 30. September für Strecken von 1—100 km der normale Schülertarif (s. Lehrerkalender) gilt, für Strecken darüber, von 101 km und folgende, der halbe Schülertarif. Beispielsweise werden für eine Strecke von 200 km nur 150 km, für eine solche von 300 km nur 200 km berechnet.

Für ganz grosse Entfernungen wird zufolge eines vom Bund bewilligten Kredites noch eine zusätzliche Ermässigung von 30 % gewährt, wobei aber mindestens Fr. 4.— für Schulen der I. Altersstufe, Fr. 5.50 für Schulen der II. Altersstufe und Fr. 7.— für Schulen der III. Altersstufe bezahlt werden müssen, soweit nicht die Jubiläumstaxe ohnehin niedriger ist als diese Mindesttaxen.

Diese Ermässigungen gelten für jedes Reiseziel, nicht nur für Fahrten nach der Urschweiz. Sie werden auch von den meisten privaten Transportanstalten in gleicher Weise gewährt. Andere private Transportunternehmungen gewähren auf ihren vollen Taxen eine ausserordentliche Ermässigung von 20 %.

Die Schweizerische Verkehrszentrale ist als Zentralstelle für die diesjährigen Schulreisen in die Innerschweiz bestimmt worden. Sie wird in nächster Zeit einen Prospekt mit allen notwendigen Orientierungen veröffentlichen und an die Schulen versenden.

Durch die Einrichtung dieser Zentralstelle soll vermieden werden, dass am stillen Gelände am See an schönen Tagen störende Verkehrsstauungen entstehen.

Die Sektion Personenverkehr der SBB empfiehlt der Lehrerschaft ausserdem, sich direkt an die Stationen ihres Wohnortes zu wenden, die in der Lage sind, nähere Taxangaben zu machen. P. B.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung:

Aufbauende Schule in harter Zeit.

Hauptteil:

Unvergessliche Landi.

Schülerarbeiten: Aufsätze, Zeichnungen, Bastelarbeiten.

Weitere Ausstellungsgebiete:

Kindergarten: *Was öiseri Grosse schaffed.*

Hauswirtschaft: *Sparen in ernster Zeit* (Nahrungsmittel, Heizmaterial, Putz- und Waschmittel).

Mädchenhandarbeit: *Us Altem Nöis!*

Deutsche Sprache: *Wir helfen den Bauern. Geschäftsbriefe.*

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei. Primarschüler haben in Begleitung Erwachsener Zutritt.

*

Aufbauende Schule in harter Zeit.

Ausstellung Mai-September 1941.

Das Thema der neuen Schau ist zeitbedingt. Es greift zurück in die Tage der Landesausstellung 1939 und leitet hinüber zur Gegenwart, die von Schule und Elternhaus die Lösung schwieriger Aufgaben fordert und den Beweis erwartet, dass der Geist, von dem in jenen Wochen und Monaten so oft die Rede war, lebendig ist, dass wir vom Höhenflug schöner Worte nicht flügelarm geworden sind.

Zweiundsiebzig Schulklassen aus zehn Kantonen haben die Bausteine zur *unvergesslichen Landi* geliefert. Neben dem grossen Spiegel der LA, den beiden dickleibigen Bänden des offiziellen Erinnerungswerkes, liegen und hangen die ungezählten kleinen Spiegelein der Buben und Mädchen, die darin eingefangen, was Stunden beglückenden Schauens und Erlebens unvergesslich ins Herz gesenkt haben. Zeichnungen, Aufsätze und Bastelarbeiten von Schülern, aber auch Materialsammlungen für Unterrichtszwecke, von fleissiger Hand des Lehrers zusammengetragen und sorgfältig geordnet, sind erfreuliche Zeugnisse für die nachhaltigen Eindrücke der Landi Erlebnisse.

Dankbar und still gedenken wir heute noch einmal der Landi-Zeit. Wie könnten wir es besser und schöner tun, als wenn wir auch in diesem Jahr wieder ausziehen mit unsern Klassen, dorthin, wo der Bauer auf Wiese und Feld die Hilfe williger Hände braucht. Wer nicht weiss, wie es im vergangenen Sommer war, der gehe nicht achtlos an der bescheidenen Ausstellungsgruppe «Wir helfen den Bauern» vorüber, und wer bei der nächsten Wand erstaunt fragt: «Was hat denn der Geschäftsbrief in dieser Schau zu tun?», der lasse sich belehren, dass er Ausdruck einer Gemeinschaftsarbeit sein will und als Gruppenarbeit ebenso interessant sein kann, wie Messen und Rechnen auf Acker und Wiese, wo ein Lehrer mit seiner Klasse die anbaupflichtige Fläche seiner Gemeinde ermittelt.

Vom *Sparen in ernster Zeit* spricht eindringlich und unterhaltsam die Abteilung Hauswirtschaft. Sie singt dem Regenwasser ein Loblied, preist halb oder ganz vergessene Hausmittel aus Grossmutterzeiten, entdeckt die Kochkiste wieder, versichert, dass Papier warm hält und dass man auch getrocknete Kartoffelscheiben zu einer schmackhaften Rösti wandeln kann.

Us Altem Nöis. Klingt das nicht ein wenig nach Zauberei? Bezaubernd sind sie in der Tat, die vielen hübschen und geschmackvollen Sachen aus alter Strickwolle, Filz, Leinen und Baumwollstoff. Fast scheint es, als ob die neuen Dinge sich selber darüber freuen würden, dass ein gütiges Geschick sie vor dem Lumpensack bewahrt oder aus dem Dunkel der Schublade und Kasten hervorgeholt hat.

Ueber allen wichtigen Dingen und den Sorgen der Grossen wollen wir die Kleinen nicht vergessen, die Fünf- bis Siebenjährigen des *Kindergartens*. In ihrem Kreise sind sie bereits auch die «Grossen» und zeigen stolz die bunten Werke ihrer kleinen Hände, die mit Papier und Kleister, mit Farbe und Pinsel umzugehen wissen und Schere und Nadel erstaunlich gut meistern.

Möge die Ausstellung dem Beckenhof zu seinen alten Freunden recht viel neue gewinnen: Eltern, Lehrer, Schüler. Ihr Besuch verkörpert den schönsten Dank für die stets anschauliche Gestaltung zeitnaher Bildungs- und Erziehungsprobleme, wie sie das Pestalozzianum seit Jahren einer breiten Öffentlichkeit vermittelt. Rud. Zuppinger.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telefon 8 08 95
Krankenkasse Telefon 6 11 05

Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Wir bitten unsere Mitglieder, für die Ausweiskarte unter *Abteilung Sehenswürdigkeiten* folgende Neuerung vorzumerken:

Furka-Belvédère: Eisgrotte am Rhonegletscher: Für alleinreisende Mitglieder 20 % Ermässigung, für Schüler und die sie begleitenden Lehrer 50%. Möge diese Sehenswürdigkeit mit ins Schulreiseprogramm einbezogen werden!

Eine Kollegin berichtet uns von einer hervorragenden Sehenswürdigkeit in *Locarno* (Minusio): *Sancuarium Artis Elisarion*. Ein estländischer Künstler hat hier Kunstwerke geschaffen, über die ein schweizerischer Professor schreibt: «Wie ein ewiger Frühling wird mich das Erschaute durch mein ferneres Leben begleiten, eine Helle und ein Ansporn. Die Farben sind von einer märchenhaften Leuchtkraft, die Zeichnung offenbart strengstes Können.» 9 Minuten von der Station entfernt, 2 Minuten vom Hotel *Camelia*. Eintritt 2 Fr.

In der *Abteilung Sportplätze* ist neu einzutragen (bestimmt festgesetzte Taxen): *Ebnat-Kappel* Badanstalt: Vorzugspreis 50 % auf Einzelbillette, 25 % auf Abonnements.

Wir bitten unsere Mitglieder, bei den Vorbereitungen von Schul- und Ferienreisen unsere Institute, die in der Ausweiskarte verzeichnet sind, vor allem zu berücksichtigen. Sie gehen wie wir durch schwere Zeiten. Geben wir ihnen die Bruderhand zum Durchhalten durch tapferes zu ihnen stehen!

Eine grosse Anzahl von Mitgliedern haben uns den *Jahresbeitrag* von 2 Fr. pro Ausweiskarte noch nicht entrichtet. Wir bitten um gütige Einsendung auf Postcheckkonto IX 3678, da wir sonst im kommenden Monat die Nachnahme abgehen lassen.

Haltet alle fest zu uns, damit es wahr bleibt: Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!

Ausweiskarten werden das ganze Jahr durch abgegeben an aktive und pensionierte Lehrpersonen jeder Stufe zu 2 Fr.

Das *Reisebüchlein* ist ein guter Ferienberater und kostet 50 Rp. + Porto; das neu ergänzte *Ferienhausverzeichnis* ist ein zuverlässiger Ratgeber (Fr. 1.40).

Alle diese Schriftstücke sind zu beziehen bei der

Geschäftsleitung der

Stiftung der Kur- und Wanderstationen
Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Kurse

St.-Gallische Ferienkurse.

Kanton und Stadt St. Gallen veranstalten auch in den kommenden Sommermonaten (Juli bis September) staatliche Ferien-Sprachkurse am «Voralpinen Knaben-Institut auf dem Rosenberg» bei St. Gallen.

Diese Kurse haben den Zweck, den jungen Welschschweizern sowie den Söhnen von Auslandschweizern einen kräftigenden, schönen Aufenthalt in den ostschweizerischen Voralpen zu verschaffen und ihnen Gelegenheit zu bieten, die deutsche Sprache in besondern Kursen sowie in täglicher kameradschaftlicher Konversation zu erlernen und zu üben. Sie erfüllen eine unterrichtliche und eine vaterländische Mission.

Getrennt von den Schülerkursen finden von Mitte Juli bis Mitte August am «Institut auf dem Rosenberg» auch staatliche Deutschkurse für Lehrer der welschen Schweiz statt.

Nähere Auskunft über diese Ferienkurse sind erhältlich durch die Direktion des «Instituts auf dem Rosenberg», St. Gallen.

Kleine Mitteilungen

Helft dem Roten Kreuz in Genf!

Leidenden Menschen zu helfen ist die erste und wesentliche Aufgabe des Roten Kreuzes, nicht aber moralische oder juristische Urteile zu fällen. Das hindert uns nicht, eifersüchtig über die Respektierung der Genfer Konvention zu wachen.

Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz! Postcheck Genf I/8032.

Schilthorn bei Mürren, 2974 m.

Das Schilthorn als einer der schönsten Gipfel der Berner Alpen bedarf keiner besondern Empfehlung mehr. Wohl aber möchte ich meine Kollegen besonders der obern Klassen darauf aufmerksam machen, wie dieser leicht ersteigbare Gipfel auf einer zweitägigen Reise ohne Hast und Ueberanstrengung vorteilhaft bestiegen werden kann. Bei Benützung der Seilbahnstrecke der Lauterbrunnen-Mürren-Bahn ist nach einstündigem Spaziergang Mürren mühelos zu erreichen. Zwei Stunden erfordert von da der Aufstieg zur neuen Schilthornhütte mitten im Engetal oben. In zweistündigem Aufstieg ist der Gipfel anderntags leicht und gefahrlos zu erreichen. Für den Abstieg nach Mürren ist der Fusspfad vom Grauselein durch die Alpenrosenfelder der Schiltalp sehr zu empfehlen. Um die letzten Anschlusszüge in Lauterbrunnen früh genug zu erreichen, kann der direkte Abstieg oder Umweg über Gimmelwald-Stechelberg gewählt werden, in welchem Fall noch eine Besichtigung der Trümmelbachfälle möglich ist. Jede gewünschte Auskunft über diese oder irgendeine andere Reise im Tourengebiet von Mürren erteilt gerne H. Meyer, Lehrer in Mürren. Tel. 46 43.

Schulfunk

Montag, 26. Mai, Bern: Bruder Leichtsin im Gebirge. Erlebnisse und Mahnworte eines Bergführers. Dr. R. Wyss, Bern.

Freitag, 6. Juni, Basel: Auf einer Kaffeeplantage in Brasilien. Dr. H. Noll, Basel.

Bücherschau

Ewige Heimat.

In der prachtvollen Buchausgabe der bäuerlichen Schweiz, herausgegeben von Emil Schwarz, alt Direktor des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG Winterthur) unter Mitwirkung von Dr. Feisst, Prof. Dr. Laur, Prof. Dr. Howald, A. Huggenberger, Direktor Tobler (Zollikofen), Dir. Dr. Hofmann (Strickhof), Dr. Fritz Wahlen, Eugen Wyler und Dr. Paul Hilber) hat auch das Schweizerische Schulwandbilderwerk einen ehrenvollen Platz erhalten. Es ist mit René Martins *Weinernte im Waadtland* als ganzseitiger Tafel vertreten.

Auch das vom Schweizerischen Lehrerverein in Verbindung mit dem Pestalozzianum herausgegebene Auswandererbild von

Pietro Chiesa ist unter den prachtvollen Werken vertreten, welche schweizerisches Bauerntum als künstlerisches Erlebnis festhalten. **

Hans Jenny-Kappers: *Der Kanton Glarus.* 296 Seiten, 274 Abbildungen. Verlag Huber & Co. A.-G., Frauenfeld. Leineneinband. Preis Fr. 38.—.

Das Sammeln und die Vermittlung von Materialien für die wissenschaftliche Arbeit nennt man Dokumentation. In bezug auf Bilder und Karten über einen Kanton besteht bisher nur eine einzige, nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellte vollständige Sammlung des gesamten Materials. Es ist die in jahrzehntelanger Arbeit vollendete Zusammenstellung über den Kanton Glarus, erstellt durch Hans Jenny-Kappers in Zürich, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Graphischen Sammlung der ETH. (Wir hatten s. Z. diesen Autor bei der Anzeige *des ebenfalls von ihm verfassten vortrefflichen Buches «Illustrierter Kunstführer der Schweiz»* — Verlag Büchler & Co., Bern [s. SLZ Nr. 5 und 8] — mit einem Namensvetter, mit Architekt Jenny (Chur) in Bern, verwechselt.)

Das hier angezeigte Werk erhellt u. a. in ungemein instruktiver und fesselnder Weise den Wandel der Darstellung des Karten- und des Landschaftsbildes im Verlaufe der Kulturepochen. Wie verschieden haben z. B. die Romantiker, die Maler und Zeichner die Epoche der Sachlichkeit um die Jahrhundertmitte und die der nachfolgenden Epigonenzeit der Neu-Romantik die Landschaft erlebt und nachgebildet. Dieser Hinweis ist nur eine Andeutung aus dem Reichtum des bildlichen und kartographischen Gestaltens über einen eidgenössischen Stand innert vier Jahrhunderten. Ohne Rücksicht auf Opfer jeder Art hat der seiner Glarner Heimat verbundene Autor — aber auch der Verlag — eine Leistung hervorgebracht, die für jeden Kanton vorbildlich ist.

Adolf Fux: *Das neue Geschlecht.* Roman. 264 S. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich. Lwd. Fr. 7.80.

Dieses erste grössere Werk des Verfassers erfüllt völlig die Erwartungen, die die besten seiner früher erschienenen Novellen geweckt hatten. Der Roman schildert die Heimkehr des Auswanderers Jost Owlig in seine Heimatgemeinde und seine Bemühungen, sich dort, wo seine Vorfahren einst angesehen waren, wieder Lebensrechte zu erwerben. Jost sorgt nicht nur für sich selbst, seine in der Fremde erkämpfte Einsicht und Unabhängigkeit verleihen ihm den Mut, den Dorf-Machthabern entgegenzutreten, deren Herrschaft immer verderblicher wird. Völlig beherrscht von der Aufbauarbeit, die er im Dienste seiner Familie und seiner Mitbürger leisten zu müssen glaubt, erkennt er erst spät, dass er nur gemeinsam mit Isaline seine Träume von einem neuen Geschlecht verwirklichen kann.

Kraftvolle Charakterisierung, lebendige Darstellung, ein flüssiger, von natürlichem Sprachgefühl zeugender Stil verbinden sich zu einer ungemein farbigen und dabei echten Schilderung des Lebens in einem Walliserdorf. E. Z.

Jahresberichte

Sparkasse der Stadt Zürich, 136. Rechnung 1940.

Kantonales Lehrerseminar Basel-Stadt, 3. Bericht 1937—40.

Kinderspital Zürich (Eleonoren-Stiftung), 68. Jahresbericht 1. Januar bis 31. Dezember 1940.

68. Jahresbericht des Aargauischen Lehrerinnenseminars und der Aargauischen Töcherschule, Schuljahr 1940/41. Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst. VII. Jahresbericht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1940.

Für Schulreisen als Stützpunkt eine Zürcher Naturfreunde hütte

STOOS

1400 m, im Kt. Schwyz, Telephon 5 06

FRONALP

1400 m, im Kt. Glarus ob Mollis, Telephon 4 40 12

ALBISHAUS

800 m, ob Langnau am Albis, Telephon 92 31 22

Vom 15. Juni bis 15. September Hüttenwart anwesend

Auskunft beim Hüttenobmann: Willi Vogel, Harداustr. 11, Zürich 3

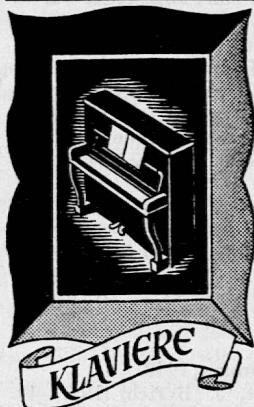
Gewerbehalle Zürich

Gegründet 1885

(früher Bahnhofstrasse)
**jetzt Claridenstr. /
Ecke Bleicherweg**

Das Vertrauenshaus
für **handwerkliche**

MÖBEL UND EINRICHTUNGEN



**BURGER & JACOBI,
SABEL, WOHLFAHRT**
ab Fr. 1475.-

SCHMIDT-FLOHR
ab Fr. 1500.-

BECHSTEIN*)
ab Fr. 2800.-

BLOTHNER
ab Fr. 2315.-

GROTRIAN-STEINWEG
ab Fr. 2425.-

ED. SEILER*)
ab Fr. 1575.-

STEINWAY & SONS
ab Fr. 2700.-

* Alleinvertretungen

HUG & CO.
ZÜRICH
FOSSLISTRASSE 4

Heute hilft einer dem andern!



Mitglieder, berücksichtigt
bei den Einkäufen
UNSERE Inserenten!

Heron

Extrakt

4 Lt. ergibt 20 Lt. Eisengallushinfte
durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER+CO. ST. GALLEN

In gar keiner Schweizerschule

sollten die billigen, unübertrefflichen, praktischen

Rechtschreibbüchlein

von **Karl Führer** als Schülerhandbüchlein fehlen.

I. Heft (Mittelkl.) 34 S.: einzeln 40 Rp., 11—50 St. à 35 Rp., über 50 St. à **nur 30 Rp.** II. Heft (Oberkl.) 54 S.: einzeln 55 Rp., 11—50 St. à 45 Rp., über 50 St. à **nur 40 Rp.** III. Heft (Sek.-Schul.) 120 S.: einzeln Fr. 2.—, 11—50 St. à Fr. 1.70, über 50 St. à **nur Fr. 1.50.** Hundertpreise auch für gemischte Bestellung.

Verlag der Buchdruckerei **Büchler & Co., Bern**

Kleine Anzeigen

Gesucht für die **Sekundarschule Davos** ab 9. Juni a. c. für 4—5 Wochen

Sekundarlehrer sprachlich-histor. Richtung

der auch in der Lage sein soll, den Lateinunterricht zu erteilen. Anmeldungen mit Referenzen bis 31. Mai a. c. an Schulrat Davos-Platz. 818

Schulgemeinde Diesbach

In der Schulgemeinde Diesbach ist die Stelle eines

819

Primarlehrers

für die Unterschule mit sofortigem Antritt neu zu besetzen. Anfangsgehalt **Fr. 4000.—**. Anmeldungen von Lehrern mit glarnerischem Lehrerpapent sind unter Beilage der Ausweise bis spätestens 31. Mai 1941, an Schulpräsident **F. Glarner-Hefti** zu richten.

Städt. Gymnasium Bern

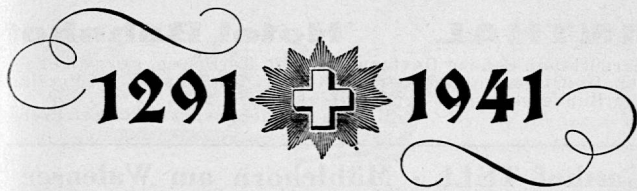
Auf Beginn des Wintersemesters 1941/42 wird wegen Hinschied des bisherigen Inhabers eine

Lehrstelle für Naturgeschichte [u. Geologie

an den Oberabteilungen] zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die gegenwärtige Jahresbesoldung beträgt Fr. 8157.— bis Fr. 11047.—. Die Höchstbesoldung wird nach zwölf Dienstjahren erreicht, wobei frühere Dienstjahre angerechnet werden können. Allfällige Abänderung des Besoldungsregulativs bleibt vorbehalten.

Anmeldungen mit Studienausweisen u. Zeugnissen über die bisherige praktische Tätigkeit sind bis zum 15. Juni zu richten an das **Oberrektorat des städt. Gymnasiums, Kirchenfeldstrasse in Bern.** 817



Gang lueg d'Heimet a!

Empfehlenswerte Hotels, Pensionen und Restaurants
für Ferien, Wochenend und Schulreisen

Appenzell

Appenzell Gasthof Säntis

Heimeliger Gasthof am Landgemeindeplatz. Sonnstige Lage. Idealer Ferienaufenthalt. Spezialpr. f. Schulen und Vereine. Prospekt verl. J. Heeb-Signer.

Vegetarische Pension Oppliger HEIDEN Kanton Appenzell

Pensionspreis Fr. 6.—. Prospekte verlangen. Besitzer: M. Oppliger, Tel. 135.

St. Gallen

ACHTUNG!

Welche kleinere Ferienkolonie sucht ein passendes Heim für ihre Sommerferien? Biete prachtvolle, voralpine Lage, gut eingerichtetes Haus mit zirka 25 Betten, Spielplatz usw. Gefälligst Anfragen an Kurhaus Bellevue, Dicken ob Ebnat-Kappel (Toggenburg).

650 Jahre Eidgenossenschaft

900 Jahre Taminaschlucht

Vor 900 Jahren entdeckte ein Jäger des Klosters Pfäfers die weltberühmte, heilungspendende Thermalquelle in der Taminaschlucht. — Die Taminaschlucht selber ist die grossartigste Quellschlucht der Schweiz. Ihr Besuch vermittelt der Schweizer Jugend Ehrfurcht vor den ergreifendsten Naturschönheiten des Vaterlandes und vor dem göttlichen Geschenk der schweizerischen Heilquellen. — Am Eingang der Schlucht bietet Bad Pfäfers Gelegenheit für preiswerte Verpflegung von Schulen.

Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN Restaurant zum Thiergarten

Gegenüber Museum zum «Allerheiligen». Schöne Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Grosser Garten. Verlangen Sie Offerte und Prospekte. Mit höfl. Empfehlung: A. Zingg-Moser, Küchenchef.

Zürich

EINEN DRITTEL DER HEIMAT

überblickt man vom Uetliberg aus

Uetliberg, Albis, Sihltal das prächtige Gebiet für Schulreisen

Fahrpreise, Fahrpläne und Beratung durch:

Die Direktion der Sihltalbahn und Uetlibergbahn

Telephon 3 10 36 Postfach Zürich-Selnau

Meilen Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenom., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, Schulausflüge und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächt. Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. F. Pfenninger.

Der Greifensee

Ein schönes Reise- und Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften ist der Greifensee. Fahrplanmässiger Motorbootverkehr mit 50- und 60plätzigem Motorbooten, Rundfahrten (Fahrtdauer eine Stunde) sowie Fahrten nach Greifensee werden auf vorherige Anmeldung hin jederzeit ausgeführt. Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in Maur, Telephon 97 21 69.

Schiffahrtsgesellschaft

Gasthof zur Schifflande, Maur

direkt am Landungssteg, grosser, schattiger Garten, für Vereine grosser Gesellschaftssaal, prächtige Aussicht auf See und Gebirge billige Verpflegung von Schulen, Fischküche, Bauernspezialitäten. Telephon 97 21 47. Höflich empfiehlt sich

Frau Hammer

Zürich

Für Tage der Erholung empfehlen sich die alkoholfreien Kurhäuser

ZURICHBERG

Orellistrasse 21 Zürich 7 Telephon 2 72 27

RIGIBLICK

Krattenturmstrasse 59 Zürich 6 Telephon 6 42 14

Schulen verpflegen sich gut in den alkoholfreien Restaurants

BLAUER SEIDENHOF

Seidengasse 7 Zürich 1 Telephon 3 58 54

KARL DER GROSSE

Kirchgasse 14 Zürich 1 Telephon 2 08 10

OLIVENBAUM

Stadelhoferstrasse 10 Zürich 1 Telephon 2 57 76

PLATZPROMENADE

beim Landesmuseum Zürich 1 Telephon 3 41 07

Aargau

SCHLOSS HABSBURG

Lohnender Spaziergang von Brugg und Schinznach aus. 5 Autominuten vom Segelflugplatz Birrfeld. Wundervolle Fernsicht. Für Schulen und Vereine als Ausflugsort gut geeignet. Neue Autostrasse bis zum Schloß. Großer Parkplatz. Familie Hummel. Telephon 4 16 73.

Hasenberg-Bremgarten
Wohlen-Hallwilersee Strandbad
Schloß Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschensfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten, Telefon 7 13 71 oder durch W. Wüß, Lehrer, Fahrwagen, Telefon 7 23 16.



Sind Sie krank?

Leiden Sie an Rheuma od. Stoffwechselstörungen? Sind Sie herz-, nerven- oder venenleidend? Ist Ihre Frau od. Tochter leidend? Dann machen Sie eine komb. Bade- und Trinkkur im

SOLBAD ADLER in Rheinfelden

Das Haus „einfach, aber gut“ und mit bescheidenen Pensionspreisen. Schöner Kurgarten mit Liegehallen. Tel. 6 73 32. Verlangen Sie Prospekte.

RHEINFELDEN Hotel Solbad Storch

Sorgfältig geführtes Kurhotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Solbäder im Haus. Gepflegte Küche. Prächtiger Garten am Rhein, 3 Minuten vom Hotel. Prospekte durch: R. Geiger-Minnig.

Basel



Alkoholfreie Restaurants

Heumattstraße 13 beim Bundesbahnhof Telefon 4 15 82
Hotel Baslerhof Aeschenvorstadt 55 Telefon 2 18 07
 größtes Lokal. Eigenes Gebäck.
Speisehalle Claragraben 123 Telefon 2 42 01
 5 große Säle. Schattiger Garten.
Gemeindehaus St. Matthäus Telefon 2 40 14
 Klybeckstraße 95, Vereinessäle.

Schulen und Vereinen stehen große Säle zur Verfügung
Verein für Mäßigkeit und Volkswohl

BASEL Hotel Baslerhof

400 m vom S.B.B., Aeschenvorstadt 55

ZIMMER 4.-, 6.50, PENSION 10.-, 13.-

Telephon 2 18 07. Fließendes Wasser, Bad, Lichtsignal und Telephon. Alkoholfreies Groß-Restaurant, Tea Room. Eigene Konditorei.

Glarus

BRAUNWALD Pension Sunnehüsli

das ganze Jahr geöffnet, 12 Betten, sorgfältige Verpflegung. Besitzer: Geschw. Voegelis Erben.

SCHILT ← ● → FRONALP

das ideale Gebiet für Schulen. Höflich empfiehlt sich

Berggasthaus Fronalpstock, ob Mollis (Glarus)

Tel. 4 40 22. Höhe 1340 m. Betten und Matratzenlager. Verlangen Sie Spezialprospekt. Mitglied der Schweizerischen Reisekasse.

LINTHAL Hotel Bahnhof

(Glarnerland). Schöne Gartenwirtschaft, Terrassen, grosse Lokaltäten. Günstiger und schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine. Nähe Bundesbahn und Braunwaldbahn. Höflich empfiehlt sich G. Hesser-Krebs.

Gasthof TELL - Mühlehorn am Walensee

empfehlenswert für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten.

SCHLOSSLI NIEDERURNEN (Glarus)

Althistorisches Ausflugsziel von Schulen. 6 Minuten ob Niederurnen. Spezialarrangement für Schulen. Telephon 4 16 86, wenn keine Antwort 4 15 93. Hans Oswald.

Berggasthaus Ohrenplatte

1371 m ü. Meer, am Weg Braunwald-Oberblegli
 Prächtige Talsicht Gute, preiswürdige Verpflegung
 Prospekte durch Zweifel-Rüedi, Braunwald, Telephon 5

TIERFEHD BEI LINTHAL Hotel Tödi

Schönster Ausflugspunkt für Schulen, Touren ins Tödi, Clariden- und Kistenpassgebiet. Peter Schiesser, Telephon 89.

Uri

Restaurant und Gasthaus Reiser, Altdorf

Telephon 66, beim Telldenkmal, Tramhalteplatz. Grösstes Lokal am Platz, Saal, ff. Küche. Spezialarrangement für Schulen. Mit bester Empfehlung Besitzer F. Lusser.

MADERANERTAL - Uri

Ein Hort der Ruhe und des Friedens
 KURHAUS HOTEL S.A.C., 1354 m ü. M.,
 seit 77 Jahren Ferienort guter Schweizer Gesellschaft. Pension Fr. 9.— bis Fr. 12.—. Telephon 9 65 22.
 Ein dankbares Ziel Ihrer Schulreise.

Schwyz

Einsiedeln

Hotel und Restaurant heiliger Georg empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Schulen und Passanten bestens. Billige Preise und schöne Lokaltäten. Telephon 51. Bes. Franz Oechslin.

EINSIEDELN „Schnabelsberg“

Schweizerische Jugend-Herberge und alkoholfreies Restaurant. Es empfiehlt sich höflich: Familie Jos. Reichmuth, Telephon 2 37.

Gasthaus Holzegg am großen Mythen

1407 m ü. M. 1903 m ü. M.
 Von Schwyz und Einsiedeln leicht erreichbar!
 Bietet Schulen und Vereinen gut bürgerliche Küche und prima Keller. Zeitgemässe Preise. 26 Betten, 150 Heulager. Mit bester Empfehlg.: A. Fritsche-Dörig, Pächter, Tel. Schwyz 70 34.

Zug



FÜR 650. JAHRHUNDERTFEIER

Günstige Lage für Ausflüge und Ferienaufenthalt im
HOTEL KURHAUS WALCHWIL
 am Zugersee (Nähe Schwyz) Pauschalarrangement

Seelisberg

850m.ü.M.

Bahn ab Schiffstation Treib. - Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 8.-.

HOTEL WALDHAUS RÜTLI UND POST.
Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telefon 270.
Fam. G. Truttmann-Meyer, Bes.

HOTEL WALDEGG. Tel. 268. Schattiger Garten. Terrasse, geeignete Lokale. Alois Truttmann, a. Lehr., Bes.

HOTEL PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Großer Saal für Schulen und Vereine. Tel. 269. Ad. Hunziker, Bes.

SCHULREISEN

nach dem alt historischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig.
Prospekte durch **Verkehrsbureau Zug**, Telefon 40078.

Luzern

Gasthof „Engel“, Hitzkirch

Grosse Lokalitäten, schattiger Garten, mässige Preise. Mit höflicher Empfehlung: H. Wobmann.

Gasthof Sempacherhof Sempach-Station

Zur Schlachtkapelle, ein ideales Ausflugsziel für unsere Schuljugend.
Höfliche Empfehlung **Tony Wyss**, Telefon 750 04.

Vierwaldstättersee

GRAND HOTEL BRUNNEN

1941 650-Jahrfeier

Jede Schweizerschule einmal dieses Jahr nach Brunnen, Telskapelle und Rütli

Normalpensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 5.50 (schönes Zimmer, Frühstück, Diner und Souper mit Dessert)

Schulen Spezialarrangement

250 Betten, grosse Terrassen und Speisesäle, Verpflegungsmöglichkeiten für 300 Personen miteinander

BRUNNEN Hotels Metropol und Weisses Kreuz

Gaststätten für jedermann. Große Lokale, Terrasse für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Gartenrestaurant. Mässige Preise. Fam. L. Hofmann. O. F. 31 412 Z.

FLÜELEN 60 Betten. Das altbek. Haus mit seinen gedeckten Terrassen, seinen großen Lokalitäten für Schulen und Vereine sowie seiner vorzüglichen Küche zu bescheidenen Preisen. Geschw. Müller, Tel. 23.

Hotel Weisses Kreuz

FÜRIGEN-BAHN HOTEL FÜRIGEN STRANDBAD FÜRIGEN

Fürigen

über dem Vierwaldstättersee

Vorteilhafte Ferien-Arrangements. Herrliches Ausflugsziel. Telefon 67254

Hotel Rigi-Kulm

Einzigart. Sonnenauf- u. -untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen. Fr. 1.- pro Person. - Tel. 60112.



Hotel Rigi-Staffel

Bevorzugt. Ferienort f. Familien, im Zentrum d. Spaziergänge a. d. Rigi-Massiv. Pens. v. Fr. 9.- an. Tel. 60105. Beide Hotels besitzen eine hyg. einwand- u. keimfreie Trinkwasserversorg. Chlorierungs- u. Pumptanlage nach neuest. System.

HOTEL RÜTLI Brunnen

am Vierwaldstättersee. Telefon 244. Schöne Lokalitäten für Vereinsanlässe, Schulen und Hochzeiten. 25 Betten. Gut geführte Küche. Eigene Konditorei. Empfiehlt sich höflich der werten Lehrerschaft **Joseph Lang.**

Gasthaus zum Sternen - Sisikon

an der Axenstrasse, in Nähe des Rütli und der Tellsplatte. Bekannt für gute Küche. - Mit bester Empfehlung an Schulen und Vereine: E. Baumeler, Telefon 104.

VITZNAU

Reise-Stops!
Schulreisen, Ferien
und Wochenend im
650. Jahre der **URSCHWEIZ**

Minimal- Hotel Vitznauerhof Fr. 12.50
pension: Hotel Terminus Fr. 11.-
Hotel Kreuz Fr. 9.25
Hotel Alpenrose Fr. 8.75
Hotel Rigi Fr. 8.75
Hotel Bellevue Fr. 8.25
Pension Handschin Fr. 8.25
Pension Braun Fr. 8.25
Pension Lauigrund . . . Fr. 8.25
Pension Unterwilen . . . Fr. 8.25
Gasthof Rütli, Zimmer . Fr. 2.50

Das Jahr 1941, ein Jahr vaterländischer Besinnung, das Jahr der Zentralschweiz!

Führt die Jugend an die historischen Stätten der Zentralschweiz! Zeigt ihr das Land unserer Väter in seiner packenden Schönheit!

Benützt dazu die	Auskunft durch die Direktion in
Schiffe des Vierwaldstättersees	Luzern
und die Züge der Bergbahnen:	
Brunnen-Morschach-Axenstein-Bahn	Morschach
Bürgenstock-Bahn	Bürgenstock
Drahtseilbahn Engelberg-Gerschnialp	Engelberg
Luftseilbahn Gerschnialp-Trübsee	Engelberg
Pilatusbahn	Alpnachstad
Schwebebahn Beckenried-Klewenalp	Beckenried
Stanserhornbahn	Stans
Stansstad-Engelberg-Bahn . . .	Stansstad
Treib-Seelisberg-Bahn	Seelisberg
Vitznau-Rigi-Bahn	Vitznau

Bürgenstock

im Herzen der Urschweiz

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour. I. Stufe Fr. 1.05, II. Stufe Fr. 1.55. Schülermenüs im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant** ab 60 Rappen. Große Säle (600 Pers.). **165 m** hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prädigte Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch **Zentralbureau Bürgenstock, Luzern.**

Ferien verbringen mit wenig Geld und gut essen zum Ausnahme-Pensionspreis von Fr. 5.90 bis Fr. 7.90 je nach Zimmer. Prospekte.

Pension Waldheim VITZNAU

Obwalden

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die

Jochpass-Wanderung

Route: Sachsein-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen. Im

Kurhaus Frutt am Melchsee

essen und logieren Sie sehr gut und günstig. Herrliche Ferien! Heizbare Matratzenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH.

Telephon Frutt 8 81 41.

Bes.: Durrer und Amstad.

Bern und Berner Oberland



Mitglieder
berücksichtigt bei der
Wahl des
Ferienortes sowie
bei Schulausflügen
unsere Inserenten

Anlässlich der Schulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann

Restaurant Volkshaus Biel

Für Ferienaufenthalt bestens zu empfehlen:

Brienzwiler AM BRÜNIG

Heimelige Pensionen und Ferienwohnungen. Bescheidene Preise. Naher Wald. Genussreiche Ausflüge. Prospekte beim Verkehrsverein verlangen. Telephon 2 80 53.

Brünig Hasliberg

Ferien fern von Politik und Geschäft!

1000—1200 m ü. Meer, Postautoverbindung — Privatwohnungslisten und Hotelprosp. durch das Verkehrsbureau Station Brünig, Tel. 226

MURREN-SCHILTHORN SCHILTHORNHÜTTE

H. Meyer, Lehrer, Telephon 46 43

Waadt

Hôtel Beau-Rivage Montreux

60 Betten, alle Zimmer mit fliessendem Wasser, schöne, sonnige Lage mit Garten am See. Pensionspreis 9—10 Fr.

Propriétaire: E. A. Curti-Wehrli.

MONTREUX

Hôtel Terminus et Buffet de Gare

Cuisine et cave soignées. Prix modérés. Restauration à toute heure. Repas sur commande. Grande terrasse ombragée. Pour séjour et pour courses d'école, demandez prix et conditions à la direction

Charles Amacker, directeur.

Wallis

HOTEL DES ALPES, FIESCH

Wallis. Altitude 1071 m. Angenehmes Familienhotel. Pension von Fr. 8.25 an. Spezialpreise für Schulen und Vereine.

Endroit de repos idéal

Hôtel Chandolin

Chandolin - Val d'Anniviers

Téléphone 27

Courses scolaires

M. Pont, propr.

Tessin

HOTEL MYRTE UND BELVEDERE AM SEE BRISSAGO bei Locarno

In schönster Aussichtslage inmitten tropischer Vegetation. Sorgfältige Tessinerküche. Pension ab Fr. 7.50. Telephon 21 16.

Besitzer: Franscella-Wehrmüller.

Schweizerlehrer! Ehrt noch das Schweizerwort: „Einer für alle und alle für Einen“ und führt bei Tessiner Reisen eure Schüler zu

Schweizer Herbergseltern

in die für Selbstverpflegung gut eingerichtete
Schweizerische Jugendherberge Lugano-Cureglia

Graubünden

Als Mittags- und Uebnachtstation für Schülerreisen von und nach „Avers-Engadin“ sowie zur Erholung und Heilung von Rheuma, Frauenleiden usw. empfiehlt sich bestens **FRAVI** Mineral- u. **ANDEER** Kur- und Ferien-Hotel Moorbad
Prospekte durch Kurverwaltung und Hotelleitung, Telephon 1.

Pension Ehrler - Pontresina

empfehlte ihre gutgef. Pension für FERIENAUFENTHALT!

Eine Fahrt ins Tessin!

Dann wandern wir diesmal über den wundervollen San Bernardinopass und machen einen Aufenthalt im südlich schönen Kurort San Bernardino Dorf, im kulinarisch bestbekanntesten

Hotel Ravizza und National

Für Schulen Massenquartier à Fr. 1.—, Zimmer à Fr. 2.— pro Person, Pension à Fr. 8.50. Telephon 7, San Bernardino.

St. Moritz - Hotel Bernina

Sorgfältig geführtes, bürgerliches Haus. Bestbekannte Küche. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pensionspreis ab Fr. 10.—. Spezialpreise für Schulen und Vereine.

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Ecoles et Instituts bien recommandés et de toute confiance

Französische Schweiz

Töchterpensionat „**DES ALPES**“
in La-Tour-Vevey (Genfersee). Telefon 5 27 21. Bewährtes, bestorganisiertes, in vollem Betrieb stehendes Schulinternat. Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle einschlägigen Fächer. Zugängliche Preise. Eintritt jederzeit. Wirksame Ferienkurse. Referenzen. Sonderprospekt 1941.

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

Cours de français

1^o Cours de vacances (14 juillet au 4 octobre). 4 séries indépendantes de 3 semaines chacune. Conférences et récitals. Enseignement pratique par petites classes: lecture expliquée, grammaire et syntaxe, stylistique, prononciation (phonétique), composition et traduction. Promenades et excursions. Certificat de français.

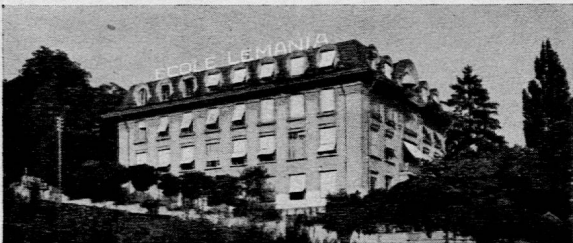
Demandez programme détaillé au Secrétariat de la Faculté des Lettres, Cité E, Lausanne.

2^o Ecole de français moderne: semestre d'hiver 1941/42 (15 octobre au 10 mars). Tout porteur du „Primarlehrerdiplom“ peut être immatriculé à cette école. Cours de littérature française. Classes pratiques. Au bout de 2 semestres: Certificat d'études françaises.

Demandez programme des cours au Secrétariat de l'Université, Lausanne.

Dieses Feld kostet nur Fr. 10,50

+ 8% behördlich bewilligten Kriegszuschlag



Spezielle Französischkurse

FÜR SCHÜLER
DEUTSCHER SPRACHE
organisiert durch das

INSTITUT LÉMANIA
Chemin de Mornex LAUSANNE

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

Cours de vacances de français moderne

50^{me} ANNÉE

sous le patronage

des autorités cantonales, municipales, académiques
du 14 juillet au 4 octobre 1941

- I. COURS GÉNÉRAL (4 séries de 3 semaines, 14 juillet-4 octobre).
- II. COURS ÉLÉMENTAIRE (2 séries 14 juillet-23 août).
- III. COURS SPÉCIAL pour maîtres et maîtresses de français (21 juillet-15 août).

SAISON LITTÉRAIRE ET ARTISTIQUE ROMANDE

(14 juillet-23 août)

Littérature — Histoire — Pédagogie — Peinture — Musique —
Questions actuelles 50% de réduction pour les Suisses

Pour tous renseignements s'adresser à
LA DIRECTION DES COURS DE VACANCES, UNIVERSITÉ, GENÈVE

Deutsche Schweiz

KNABENINSTITUT OBERÄGERI

Alle Schulstufen unter staatl. Aufsicht. 30 Schüler in 2 Häusern. Moderner Neubau. Staatl. Handelsdiplom- und Maturitätsprüfungen im Hause.
Leitung: Prof. Dr. W. Pfister & Sohn.

Schulmüdigkeit, Stadtgefährdg., Entwicklungsstörungen, Berufsunentschieden. werden behoben durch ein

Landjahr

im pädagogisch geführten, modern eingerichteten

Landheim

Körperliche Betätigung auf grossem Gutsbetrieb oder Gärtnerei. Freizeit unter Leitung: Sport, Spiel auf eig. Sportplatz, im eigenen Schwimmbassin. Anfragen an:

Landheim Erlenhof — Reinach

Telephon 6 27 40, Basel

Baselland

ST. GALLER FERIENKURSE

veranstaltet von Kanton und Stadt St. Gallen

am **Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen**

LEHRER-DEUTSCHKURSE Mitte Juli bis Mitte August

Diese Kurse entsprechen in ihrer Organisation den französischen Universitäts-Ferienkursen und sind für Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Schweiz bestimmt. Abschlusszeugnis: Staatliches Certificat der deutschen Sprache. Kursgeld Fr. 50.—.

SCHÜLER-FERIENSPRACHKURSE

Diese Kurse werden vollständig getrennt von den Lehrerkursen geführt und sind geeignet, die theoretischen und praktischen Sprachkenntnisse zu vertiefen. Nachmittagsstunden. Der Nachmittag ist jeweils für Sport und Exkursionen reserviert. Frohes, pädagogisch geleitetes Ferienleben.

Nähere Auskunft über beide Kurse erteilt:

DIREKTOR DR. LUSSER, Institut auf dem Rosenberg, ST. GALLEN

Neuzeitliche, praktische **AUSBILDUNG**

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst (Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen), Geschäftsführung und Verkauf einschliesslich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30-jähriger Bestand der Lehranstalt. Prosp. u. Ausk. durch die Beratungsstelle der **Handelsschule Gademann, Zürich**, Gessnerallee 32.

Veredelung der Steinkohle

Broschüre, herausgegeben von der Genossenschaft Usogas,
Zürich, Dreikönigstraße 18. Preis Fr. 1.50. Demnächst
erhältlich im Buchhandel-oder beim Herausgeber.

Diese Arbeit bildet eine höchst interessante Stoffquelle
speziell für den Chemie-Unterricht in Mittelschulen. Erst-
mals wird hier in einer für den Schulunterricht geeigneten
Form übersichtlich dargestellt, welche gewaltige Bedeutung
die Kohle als Rohstoff, und zwar auch für unser Land,
erreicht hat. Dieses Thema ist gegenwärtig besonders ak-
tuell, spielen doch die bei der Kohlenentgasung entstehen-
den Beiprodukte für Landesverteidigung und Kriegswirt-
schaft als unentbehrliche Ausgangsstoffe für die Herstellung
von Sprengstoffen, pharmazeutischen Präparaten, Farben,
Kunstharzen usw. eine hervorragende Rolle.



Die

Schweizerische National-Versicherungs- Gesellschaft in Basel

Gegründet 1883

empfiehlt sich für den Abschluß von

Unfall-,
Haftpflicht-,
Feuer-,

Einbruchdiebstahl-,
Glas-,
Wasserschaden-,

Maschinen-,
Autokasko-,
Transport-,

Valoren- und
Fahrraddiebstahl-
Versicherungen

sowie für

Juwelen-,
Schmucksachen- und

Pelzmäntel-Versicherungen
gegen alle Gefahren

Vertretungen in der ganzen Schweiz